

Jahresbericht 2014

der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.



**DIE
JOHANNITER**



Aus Liebe zum Leben

Inhalt

| | |
|---|----------------|
| Grußwort des Präsidenten | 3 |
| Leitbild | 4 |
| Bericht des Bundesvorstandes | 5 |
| Die Johanniter-Unfall-Hilfe auf einen Blick | 8 |
| Retten mit aller Kraft | 10 |
| Ausbilden am Puls der Zeit | 14 |
| Erziehen mit christlichen Werten | 18 |
| Betreuen mit großem Herzen | 22 |
| Helfen mit weltweiter Erfahrung | 26 |
| Finanzbericht | 30 |
| Menschen bei den Johannitern | 36 |
| Ausblick und Strategie | 37 |
| Qualität und Transparenz | 38 |
| Gemeinsam sind wir stark! | 40 |
| Wir sagen Danke! | 41 |
| Die Johannitergemeinschaft | 42 |
| Statistik | Umschlagklappe |



Impressum

Herausgeber und Gesamtherstellung:

Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Lützowstraße 94, 10785 Berlin
Tel. 030 26997-0, Fax 030 26997-444
info@johanniter.de, www.johanniter.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Bundesvorstand der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.:
Wolf-Ingo Kunze, Jörg Lüsse, Wolfram Rohleder

Redaktion: Verena Götze, Sandra Lorenz, Therese Raatz

Lektorat: Corinna Ditscheid

Gestaltung/Satz: COXORANGE Kreative Gesellschaft

Druck: gutenbergs beuys feindruckerei gmbh

Titelfoto: Frank Schemmann

Fotos: ADRA (S. 28), Birgit Betzelt (S. 20, 22), Elissa Bogos (S. 26, 29), Nikolaus Brade (S. 12 o., 21), Julia Eisenhut (S. 25), Christoph Fleschutz (S. 24), Juliane Flurschütz (S. 17), Hoffotografen (S. 3, 7), Sandro Jödecke (S. 16 u.), Lena Kopetz (S. 12 u.), Jürgen Mahnke / Wiesbaden112.de (S. 10), Andy Radke (S. 13), Frank Schemmann (S. 4, 14, 18, 40, 41)

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in der Regel nur die männliche Form verwendet. Die weibliche Form ist selbstverständlich immer mit eingeschlossen.



Dr. Arnold von Rümker
Präsident der Johanniter-
Unfall-Hilfe e.V.

Liebe Freunde der Johanniter-Unfall-Hilfe,

immer mehr Menschen nehmen die Dienste der Johanniter in Anspruch – sei es im Rahmen unserer ambulanten Pflegeangebote oder Hausnotrufdienste, in unseren Erste-Hilfe-Kursen oder in der wachsenden Zahl unserer Kindertagesstätten. Ermöglicht wird dies allein dadurch, dass sich gleichzeitig immer mehr Menschen bei den Johannitern engagieren: indem sie sich für die Johanniter als Arbeitgeber entscheiden oder uns ehrenamtlich unterstützen.

Diese Entwicklung freut uns sehr: Sie macht deutlich, dass wir mit unseren Angeboten den Bedarf treffen – und sie zeigt, dass die Menschen unsere Arbeit schätzen. Dennoch dürfen wir uns nicht auf dem Erreichten ausruhen. Vielmehr müssen wir uns jeden Tag aufs Neue fragen: Wo wird unsere Hilfe noch gebraucht? Und: Wo können wir noch mehr leisten und noch besser werden in dem, was wir tun?

Als große Hilfsorganisation sind wir gefordert, unseren Teil dazu beizutragen, Antworten auf die drängenden Fragen unserer Zeit zu finden: Wie begegnen wir den Herausforderungen des demografischen Wandels, der unsere Gesellschaft schon heute spürbar verändert? Wie führen wir unsere Kinder zukünftig an die Welt heran? Wie gelingt ein zufriedenes, selbstbestimmtes Leben im Alter? Wie ermöglichen wir Sterbenskranken ein würdevolles Lebensende? Wie mindern wir die Folgen der immer größer werdenden Schere zwischen Armen und Reichen in unserem Land? Und wie sorgen wir dafür, dass die vielen Menschen, die vor Krieg und Not aus ihrer Heimat fliehen, bei uns ein neues Leben für sich und ihre Familien aufbauen können?

Einfache Antworten auf diese Fragen gibt es nicht – es kann sie auch nicht geben; ebenfalls gibt es weder schnelle Lösungen noch Patentrezepte. Vielmehr verlangen diese gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen nach der gemeinschaftlichen Anstrengung aller. Die Politik muss die entsprechenden Rahmenbedingungen schaffen. Die Zivilgesellschaft muss dort tätig werden, wo der Sozialstaat an seine Grenzen stößt. Und nicht zuletzt darf jeder Einzelne von uns nicht wegschauen, wenn unsere ganz persönliche Hilfe gebraucht wird.

Als Johanniter wollen und werden wir unseren Teil zu dieser Anstrengung beitragen. An dieser Stelle danke ich von Herzen den Führungskräften, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern unserer Johanniter-Unfall-Hilfe und allen, die uns als Teil der großen Johanniter-Familie dabei unterstützen!

Herzlichst, Ihr

Dr. Arnold von Rümker
Berlin, Juni 2015

Das Leitbild der Johanniter-Unfall-Hilfe

Wir Johanniter sind dem christlichen Gebot der Nächstenliebe verpflichtet und verstehen uns als Teil der evangelischen Christenheit. In der Tradition des über 900 Jahre alten Johanniterordens helfen wir weltweit.

Als Johanniter gestalten wir unsere Gesellschaft mit und bieten Menschen, die ehren- und hauptamtlich helfen wollen, eine Heimat. Wir fördern die Entwicklung und Bildung von Kindern und Jugendlichen.

Im Mittelpunkt unseres täglichen Handelns stehen Menschen, die unserer Unterstützung bedürfen. Unsere Hilfe richtet sich an alle Menschen gleich welcher Religion, Nationalität und Kultur. Sie gilt den Hilfebedürftigen auch in geistiger und seelischer Not.

Unsere Leistungen sind innovativ, nachhaltig und von höchster Qualität. Mit der Erschließung neuer Wirkungsfelder reagieren wir auf gesellschaftliche Entwicklungen und die Herausforderungen der Zeit. Wir bieten umfassende medizinische, pädagogische und soziale Dienste an. Wirtschaftlichkeit, Zuverlässigkeit und ausgeprägtes Qualitätsbewusstsein sind Grundlage unserer Arbeit.

Mit Spenden und Fördermitteln gehen wir verantwortlich um und legen dabei Wert auf Transparenz.

Wir leben eine Gemeinschaft von ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die vertrauensvoll zusammenarbeiten. Unser Umgang miteinander ist geprägt von Achtung und Respekt.



Bericht des Bundesvorstandes

Das vergangene Jahr stand ganz im Zeichen des Schicksals der Tausenden Menschen, die in der Hoffnung auf Schutz und ein besseres Leben nach Deutschland kamen. Mehr als 200 000 Menschen haben im Jahr 2014 einen Antrag auf Asyl in Deutschland gestellt – Menschen, die in ihrer Heimat und auf der Flucht oft Unvorstellbares erlebt haben.

Diese Menschen mit offenen Herzen aufzunehmen und dafür zu sorgen, dass sie in Würde und Sicherheit leben können – das ist eine Herausforderung für unsere Gesellschaft und für jeden Einzelnen von uns. Mit ihrer Erfahrung und Expertise im Katastrophenschutz und in den sozialen Diensten können die Johanniter in vielfacher Weise helfen, diese Herausforderung anzugehen.

So haben die Johanniter im vergangenen Jahr für viele Flüchtlinge eine medizinische Erstversorgung angeboten. Sie haben Notunterkünfte aufgebaut, wo es an dauerhaften Strukturen fehlte, und sie haben eigene Flüchtlingsunterkünfte eingerichtet – oft unter großem Zeitdruck. Dort betreuen sie bis heute mehrere Tausend Menschen. Und auch in Zukunft werden die Johanniter dazu beizutragen, dass Flüchtlinge in Deutschland gut aufgenommen werden – nicht zuletzt dank des unermüdlischen Einsatzes unzähliger ehrenamtlicher Helfer.

Gesamtentwicklung der Johanniter-Unfall-Hilfe

Die Johanniter-Unfall-Hilfe setzte im Jahr 2014 ihre positive Entwicklung fort – auf allen Ebenen. So konnten wir auch im vergangenen Jahr zahlreiche Menschen für das berufliche oder ehrenamtliche Engagement bei den Johannitern gewinnen: 16 850 Mitarbeiter waren zum Jahresende hauptamtlich für die Johanniter-Unfall-Hilfe tätig, 1 205 mehr als im Vorjahr. Die Zahl der ehrenamtlichen Helfer stieg auf 31 299 an.

Grundlage für das fortgesetzte Wachstum ist die weitere Ausweitung unserer Dienste in allen wichtigen Leistungsfeldern. Die Umsatzerlöse aus den Hauptleistungen konnten wir um beachtliche 9,6 Prozent erhöhen: von 539 Millionen Euro im Vorjahr auf 591 Millionen Euro in 2014.

Die Erträge aus Mitgliedsbeiträgen lagen bei 71,3 Millionen Euro und damit auf dem Niveau des Vorjahres (2013: 71,5 Millionen Euro). Die Erträge aus Spenden und Erbschaften sowie aus Zuweisungen und Zuschüs-

sen erreichten mit 56,3 Millionen Euro ebenfalls nahezu das Vorjahresniveau (2013: 57,4 Millionen Euro) – ein Umstand, der nicht zuletzt auf die hohe Spendenbereitschaft angesichts der dramatischen Notlage der Menschen in den Krisenregionen im Nahen Osten, Afrika und Asien zurückzuführen ist.

Personelle Veränderungen

Im März 2014 schied Joachim Gengenbach aus dem Bundesvorstand der Johanniter-Unfall-Hilfe aus. Zu seinem Nachfolger wurde Jörg Lüsse berufen, der das Amt am 1. August antrat. Der 50-jährige Sozialbetriebswirt ist seit über 25 Jahren für die Johanniter tätig: Vor seinem Wechsel in den Bundesvorstand, wo er unter anderem das Finanzressort übernahm, war er Mitglied des Landesvorstandes der Verbände Berlin/Brandenburg und Sachsen-Anhalt/Thüringen.

Entwicklung der einzelnen Geschäftsfelder

Den Großteil der operativen Einnahmen erzielte die Johanniter-Unfall-Hilfe erneut in ihrem traditionsreichsten Arbeitsfeld: dem Rettungsdienst, einschließlich der Fahrdienste und der Luftrettung. Rund 887 000 Mal rückten die Johanniter im vergangenen Jahr zu Einsätzen in ganz Deutschland aus.

Dabei ist das Bild deutschlandweit sehr uneinheitlich, denn Sparzwänge bei Kommunen und Kostenträgern sorgen im Rettungsdienst für schwierige Rahmenbedingungen. So haben die Johanniter im vergangenen Jahr in einigen Regionen über viele Jahre betriebene Rettungswachen an Mitbewerber verloren; andernorts konnten wir erfreulicherweise neue Mandate gewinnen. Insgesamt ist die Anzahl der Rettungswachen bundesweit leicht gestiegen, und wir konnten trotz der anhaltend schwierigen Wettbewerbssituation die Grundlagen für dieses wichtige Arbeitsfeld stabil halten. Dazu hat nicht zuletzt die Ausweitung der Aktivitäten in der Luftrettung beigetragen: Mit der Eröffnung des neuen Luftrettungszentrums in Gießen konnten wir eine Versorgungslücke in dieser Region schließen. Insgesamt lagen die Umsatzerlöse in diesem Arbeitsfeld im vergangenen Jahr bei 262 Millionen Euro – das entspricht fast der Hälfte (44,4 Prozent) unserer Gesamtumsatzerlöse aus den Hauptleistungen (2013: 252 Millionen Euro; 46,7 Prozent).

Weiterhin auf Wachstumskurs sind die Sozialen Dienste, einschließlich der ambulanten Pflege, des Hausnotrufs und der Menüdienste: Insgesamt steigt die Nachfrage nach unseren Angeboten in diesem Bereich stetig, und wir konnten ihn in den vergangenen Jahren zu unserem wichtigsten Standbein neben dem Rettungsdienst entwickeln. So haben wir zum Beispiel im Jahr 2014 wieder Tausende neue Kunden für den Johanniter-Hausnotruf gewonnen – die Gesamtzahl der Teilnehmer liegt inzwischen deutschlandweit bei über 130 000.

In der ambulanten Pflege haben wir das Leistungsangebot ausgebaut – vor allem im Hinblick auf die veränderten Rahmenbedingungen, die sich aus der Umsetzung der Pflegereform ergeben. In Zusammenarbeit mit namhaften Partnern konnten wir neue Assistenzsysteme und Dienstleistungen zur Marktreife bringen, um älteren und pflegebedürftigen Menschen ein selbstbestimmtes Leben in ihrem häuslichen Umfeld zu ermöglichen. Unsere verstärkten Aktivitäten im Bereich des Betreuten Wohnens bildeten einen weiteren Schwerpunkt. So hat die Zahl der Wohnanlagen, die wir Johanniter betreuen oder selbst betreiben, im vergangenen Jahr die 100er Marke erreicht. Die Umsatzerlöse in den Sozialen Diensten lagen im Jahr 2014 bei rund 174 Millionen Euro, entsprechend 29,4 Prozent der Gesamtumsatzerlöse (2013: 159 Millionen Euro, 29,5 Prozent).

Das stärkste Wachstum erlebte im vergangenen Jahr erneut der Bereich Bildung und Erziehung. Dazu zählt unser traditionelles Engagement in der Erste-Hilfe-Ausbildung, das zunehmend auch Ersthelfern in Betrieben zugutekommt. Die Anzahl unserer Kindertageseinrichtungen hatte bereits Ende des Jahres 2013 die Schwelle von 300 überschritten – im Laufe des vergangenen Jahres kamen weitere 41 Einrichtungen hinzu. Bundesweit bieten die Johanniter somit heute mehr als 24 000 Betreuungsplätze. Besonders die maßgeschneiderten Angebote für die betriebliche Kinderbetreuung stießen dabei auf wachsendes Interesse. Im vergangenen Jahr konnten wir wieder mehrere namhafte Partner für die Angebote in diesem Bereich gewinnen. So betreiben die Johanniter seit Mai 2014 die erste Betriebs-Kita der Bundeswehr – diese wurde im Beisein der Bundesverteidigungsministerin feierlich in München eingeweiht.

Die besondere Stärke des Johanniter-Angebots liegt dabei in den Werten, die all unsere Einrichtungen verbinden: Diese spiegeln sich in dem gemeinsamen, christlich orientierten Leitbild ebenso wider wie in dem einheitlichen pädagogischen Konzept. Insgesamt haben

wir mit dem Bereich Bildung und Erziehung im vergangenen Jahr rund 154 Millionen Euro erwirtschaftet. Der Anteil des Arbeitsfeldes an den Gesamterlösen ist mit 26,2 Prozent leicht gestiegen (2013: 129 Millionen Euro, 23,8 Prozent).

Auch die Johanniter-Auslandshilfe blickt auf ein starkes Wachstum in den vergangenen Jahren zurück. Insgesamt rund 17,4 Millionen Euro flossen im Jahr 2014 in über 90 Projekte in 24 Ländern. Ein Schwerpunkt lag im Jahr 2014 weiter auf der Hilfe für syrische Flüchtlinge, die aufgrund des andauernden Bürgerkrieges in ihrer Heimat in den Nachbarländern Jordanien und Libanon Schutz suchten. Die Johanniter sind seit 2013 in der Region tätig und konnten seither mehr als 140 000 Menschen unterstützen.

Veränderte gesetzliche Rahmenbedingungen

Im Januar 2014 hat das Europäische Parlament die Novelle des EU-Vergaberechts beschlossen. Diese sieht vor, dass der Rettungsdienst zukünftig nicht mehr unter die strengen Regelungen des EU-Vergaberechts fällt. Die sogenannte EU-Bereichsausnahme schafft die Grundlage dafür, dass Rettungsdienstleistungen in den EU-Mitgliedsstaaten nicht mehr zwingend EU-weit ausgeschrieben werden müssen – es sei denn, die jeweiligen Rettungsdienstgesetze sehen weiter eine Ausschreibungspflicht vor. Dies ist derzeit in der Mehrzahl der deutschen Bundesländer der Fall.

Im Verbund mit den anderen großen Hilfsorganisationen machen sich die Johanniter seit Langem für eine solche Bereichsausnahme für den Rettungsdienst stark – denn wir sehen den Rettungsdienst als integralen Teil der öffentlichen Gefahrenabwehr. Wir fordern deswegen die Gesetzgeber von Bund und Ländern auf, von den neuen Gestaltungsmöglichkeiten Gebrauch zu machen und die Vorgaben aus Brüssel zügig in deutsches Recht umzusetzen. Für die Johanniter ist dies ein wichtiger Schritt, um die Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit des Rettungsdienstes in Deutschland auf Dauer zu erhalten. Denn unsere Erfahrung zeigt: Der zunehmend harte, ausschließlich auf das billigste Angebot fokussierte Wettbewerb wirkt sich negativ auf die Qualität und die Sicherheit der Notfallversorgung aus.

Auch die gesetzlichen Änderungen in der Pflege haben große Auswirkungen auf unsere Arbeit. Im Oktober 2014 wurde das sogenannte Pflegestärkungsgesetz I verab-

schiedet – ein erster Schritt in der geplanten Pflegereform der Großen Koalition. Das Gesetz, das am 1. Januar 2015 in Kraft getreten ist, soll die Leistungen im Bereich der ambulanten Pflege deutlich ausweiten und die Situation der Pflegebedürftigen, ihrer Angehörigen und der Beschäftigten in der Pflege verbessern. Noch in dieser Wahlperiode soll ein zweites Pflegestärkungsgesetz folgen. Dieses wird ein neues Verfahren zur Begutachtung von Pflegebedürftigkeit einführen – auf Basis des neuen, wissenschaftlich erarbeiteten Pflegebedürftigkeitsbegriffes. Mit diesen Änderungen soll erstmals der Unterstützungsbedarf bei kognitiven und psychischen Einschränkungen in der Pflegeversicherung berücksichtigt werden. Dies betrifft insbesondere Menschen mit Demenzerkrankungen.

Die Johanniter begrüßen diese Veränderungen: Sie wirken sich positiv auf die Betroffenen aus – und sie bedeuten für die vielen Menschen, die pflegebedürftige Angehörige zu Hause betreuen, eine lange überfällige Anerkennung und Entlastung. Gleichzeitig ergeben sich aus den Gesetzesänderungen Chancen für unsere Sozialen Dienste: Weil den Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen in Zukunft mehr Leistungen sowie mehr Qualität in den Angeboten zustehen, erwarten wir einen wachsenden Bedarf nach Beratungs- und Unterstützungsleistungen gerade im Bereich der ambulanten Pflege. Dieser erhöhten Nachfrage werden wir mit erweiterten Angeboten begegnen.

Gemeinsam die Herausforderungen der Zukunft meistern

Die sich ständig wandelnden Rahmenbedingungen bergen neben Chancen auch große Herausforderungen für die Arbeit der Johanniter. Diesen wollen wir weiterhin erfolgreich begegnen – um so auch in Zukunft unserem Auftrag als christliche Hilfsorganisation gerecht zu werden und unsere Aufgaben als großer sozialer Dienstleister zu erfüllen. Dafür sind wir auf die Unterstützung von all denjenigen angewiesen, die sich für die Johanniter engagieren – als hauptamtliche Mitarbeiter oder ehrenamtliche Helfer, als Fördermitglieder oder Spender. Mit Ihnen allen steht und fällt der Erfolg unserer Arbeit. Ihnen allen sagen wir daher an dieser Stelle: herzlichen Dank! Wir freuen uns, wenn wir auch in Zukunft auf Ihr Engagement zählen dürfen.



Wolf-Ingo Kunze



Jörg Lüssem

Bundesvorstand der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.



Wolfram Rohleder

Die Johanniter-Unfall-Hilfe auf einen Blick

Einsatzdienste und Katastrophenschutz

563 859 Mal rückten die Johanniter zu Rettungseinsätzen aus.

Über 4 Millionen Mal unterstützten sie Menschen mit Mobilitätseinschränkungen mit ihren Fahrdiensten. Mit 323 491 Krankentransporten brachten sie Patienten sicher an ihr Ziel. 5 811 Johanniter engagieren sich ehrenamtlich im Sanitätsdienst und Katastrophenschutz.



Soziale Dienste

131 188 Menschen nutzten den Hausnotruf der Johanniter.

3 433 243 Mahlzeiten haben die Johanniter nach Hause geliefert. In ihren 111 Ambulanten Pflegediensten und 100 Einrichtungen des Betreuten Wohnens sind die Johanniter rund um die Uhr für ihre Kunden da. Die 21 ambulanten und stationären Hospizdienste der Johanniter versorgen Menschen am Ende ihres Lebens und ermöglichen ihnen und ihren Angehörigen einen Abschied in Würde.

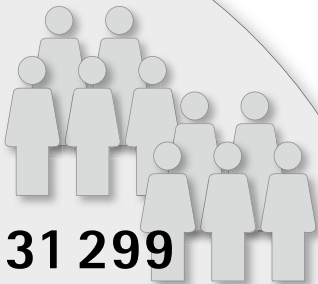




Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

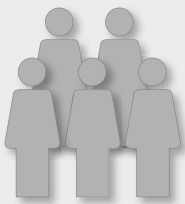
24 044 Kinder betreuen die Johanniter in ihren 342 Kitas in ganz Deutschland.

7 385 Jugendliche sind im Schulsanitätsdienst der Johanniter aktiv. 4 856 Kinder und Jugendliche engagieren sich in Johanniter-Jugendgruppen. Kinder aus sozial benachteiligten Familien und in schwierigen Lebenssituationen unterstützen die Johanniter mit einer Vielzahl von Angeboten.



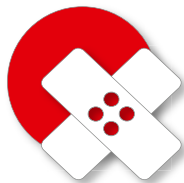
31 299

**Ehrenamtliche
Mitarbeiter**



16 850

**Hauptamtliche
Mitarbeiter**



Erste-Hilfe-Ausbildung

400 489 Menschen haben bei den Johannitern gelernt, wie sie Erste Hilfe leisten.

226 539 Menschen nahmen an der betrieblichen Erste-Hilfe-Ausbildung teil und können nun ihren Kollegen bei Notfällen am Arbeitsplatz helfen. 15 636 Kinder besuchten den Kurs „Ersthelfer von morgen“.



Auslandshilfe

In mehr als 20 Ländern in Afrika, Asien und Lateinamerika unterstützten die Johanniter Menschen in Not und leisteten Hilfe zur Selbsthilfe.

Zu den über 90 Auslandsprojekten der Johanniter weltweit zählen die Hilfe für syrische Flüchtlinge in Jordanien und im Libanon, Hilfe für durch Landminen verletzte Menschen in Myanmar, Maßnahmen zur Bekämpfung von Ebola in Westafrika und Projekte für eine bessere Mutter-Kind-Gesundheit im Südsudan und in der Demokratischen Republik Kongo.

Stand: 2014



7 649 Patienten

haben die Johanniter im Jahr 2014 mit einem Rettungshubschrauber in kürzester Zeit ins Krankenhaus gebracht.

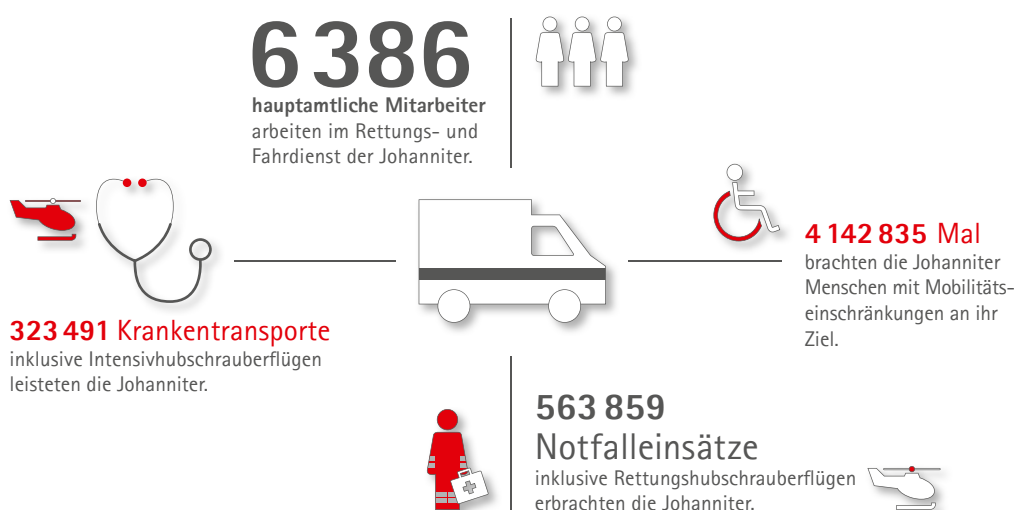
Mehr als 3 000 der hauptamtlichen Mitarbeiter der Johanniter und rund jeder zweite der 30 000 ehrenamtlichen Helfer sind in der Notfallrettung tätig: eine der wichtigsten Säulen in der Tradition der Johanniter-Unfall-Hilfe. Mit dem Rettungs- und Sanitätsdienst, den Krankentransporten und dem Katastrophenschutz sorgen die Johanniter unter anderem für eine flächendeckende rettungsdienstliche Versorgung – auch im ländlichen Raum. Im Jahr 2014 investierten sie weiter in dieses Ziel: mit dem im Juli im neuen Johanniter-Luftrettungszentrum in Betrieb genommenen Intensivtransporthubschrauber Christoph Gießen.

Dabei hat der Kostendruck auf den Rettungsdienst in seinem bewährten Schulterschluss mit den ehrenamtlichen Einheiten des Katastrophenschutzes auch im vergangenen Jahr nicht nachgelassen. Immer wieder zeigt sich: Bei öffentlichen Ausschreibungen im Rettungsdienst zählt zunehmend nur der finanzielle Aspekt. Die Johanniter haben deswegen Rettungswachen verloren – denn sie bezahlen alle Rettungsdienst-Mitarbeiter nach einem einheitlichen Tarifsysteem. Diese Tendenz bedroht die Qualität der Arbeit, aber auch die ehrenamtlichen Strukturen.

Fest steht: Der Rettungsdienst kann nur so gut sein wie die Menschen, die ihn ausführen. Eine zeitgemäße und qualitativ hochwertige Ausbildung der Mitarbeiter ist deswegen eine Grundvoraussetzung dafür, dass auch in Zukunft Menschen in diesem wichtigen Bereich arbeiten möchten. Die Johanniter begrüßen deswegen das am 1. Januar 2014 in Kraft getretene Notfallsanitätergesetz: Dieses ist ein notwendiger Schritt zur überfälligen Modernisierung und Aufwertung des Rettungsfachberufes. Noch ist das Gesetz nicht in allen Bundesländern umgesetzt, da sich Gesetzgeber und Kostenträger zum Teil nicht auf die Finanzierung der Ausbildung einigen konnten, die nun auf drei Jahre angelegt ist. Die Johanniter drängen auf eine rasche Einigung und die zügige Umsetzung des Gesetzes: Andernfalls drohen im Rettungsdienst erhebliche personelle Engpässe.

Im Notfall helfen die Johanniter mit ihrem Rettungs-, Sanitäts-, Fahr- und Auslandsrückhol-dienst sowie ihren Kriseninterventions-teams und engagieren sich im Bevölkerungsschutz.

PROFESSIONELLE HILFE IM RETTUNGS- UND FAHRDIENST IM JAHR 2014





Die Sozialarbeiterin Esra Pollmann bringt Flüchtlingen in der Johanniter-Unterkunft in Oerlinghausen Deutsch bei.

Einsatz für Flüchtlinge

Mehr als 200 000 Menschen haben im Jahr 2014 in Deutschland Asyl beantragt – das sind 70 000 mehr als im Vorjahr. Die Johanniter haben schnell auf den steigenden Bedarf an humanitärer Betreuung reagiert: In enger Zusammenarbeit mit den Bundesländern konnten sie innerhalb kurzer Zeit kurz- und längerfristige Unterkünfte mit bedarfsgerechtem Betreuungsangebot in Betrieb nehmen. Die Expertise hierfür besitzen die Johanniter unter anderem aus dem Katastrophenschutz – auch hier müssen sie im Notfall innerhalb kürzester Zeit Unterkünfte errichten und Menschen versorgen.

Gerade einmal 32 Stunden brauchte zum Beispiel die Johanniter-Unfall-Hilfe im Regionalverband Münsterland/Soest Ende September von der ersten Anfrage bis zur Inbetriebnahme einer Notunterkunft im nordrhein-westfälischen Rüthen. Durch eine Vielzahl ehrenamtlicher Helfer wurde das leerstehende Schwesternhaus der Vincentinerinnen umfunktioniert und wohnungsfähig eingerichtet. Rund 420 Betreuungsplätze für eine begrenzte Verweildauer von nur wenigen Tagen bis Wochen sind auf diese Weise entstanden. Etwas mehr Zeit hatten die Johanniter des Regionalverbands Lippe-Höxter: In Oerlinghausen galt es Anfang September, in einem Klinikgebäude des Evangelischen Johanneswerks eine „Zentrale Unterbringungseinrichtung“ für anfangs 250 Flüchtlinge aufzubauen. Mittlerweile ist dort durch die Arbeit ehrenamtlicher Helfer eine dauerhafte Unterkunft für zukünftig bis zu 550 Menschen gewachsen, die mindestens drei Jahre lang betrieben werden soll.



Für vorweihnachtliche Stimmung im Johanniter-Spielzimmer in der Landesaufnahmebehörde in Braunschweig sorgte Ute Selonke (7. v.l.) und weitere Helfer. Die Johanniter betreiben dort einen Rückzugsraum für Flüchtlingskinder.

Für die Betreuung der Unterkünfte haben die Johanniter nicht nur hauptamtliche Stellen für Sozialpädagogen und Erzieherinnen geschaffen. Sie entwickelten auch eigene Standards für ihre Arbeit vor Ort, um die menschenwürdige Unterbringung und eine lebendige Willkommenskultur zu gewährleisten. „Die Menschen mussten vor Gewalt, Unterdrückung und Not aus ihrer Heimat fliehen“, sagt Magnus Memmeler, Referent Einsatzdienste im Landesverband Nordrhein-Westfalen. „Sie sind als Gast bei uns, und es liegt uns am Herzen, ihnen einen möglichst guten Start zu ermöglichen.“

Andauernde Hilfe für Flutopfer

Zwei Jahre nach dem verheerenden Hochwasser vom Sommer 2013 sind die Schäden noch immer nicht vollständig behoben. Dennoch: „Gemeinsam haben wir bereits viel für die Menschen in den überschwemmten Gebieten erreicht“, sagt Markus Bergforth, Leiter des zentralen Hochwasserhilfe-Büros der Johanniter.

Bis heute konnten die Johanniter weit über 600 private Haushalte und 83 soziale Einrichtungen und Vereine dabei unterstützen, die Folgen der Flut zu bewältigen. Sie setzen dafür eigene Spendenmittel ein, helfen den Betroffenen aber auch dabei, staatliche Fördermittel zu beantragen und abzurechnen. Ein Team von neun mobilen Beratern und vier Projektmitarbeitern ist dafür im Einsatz. Zu dessen Aufgaben zählen auch die Zusammenarbeit mit Baugutachtern und die Begleitung der Sanierungsmaßnahmen.

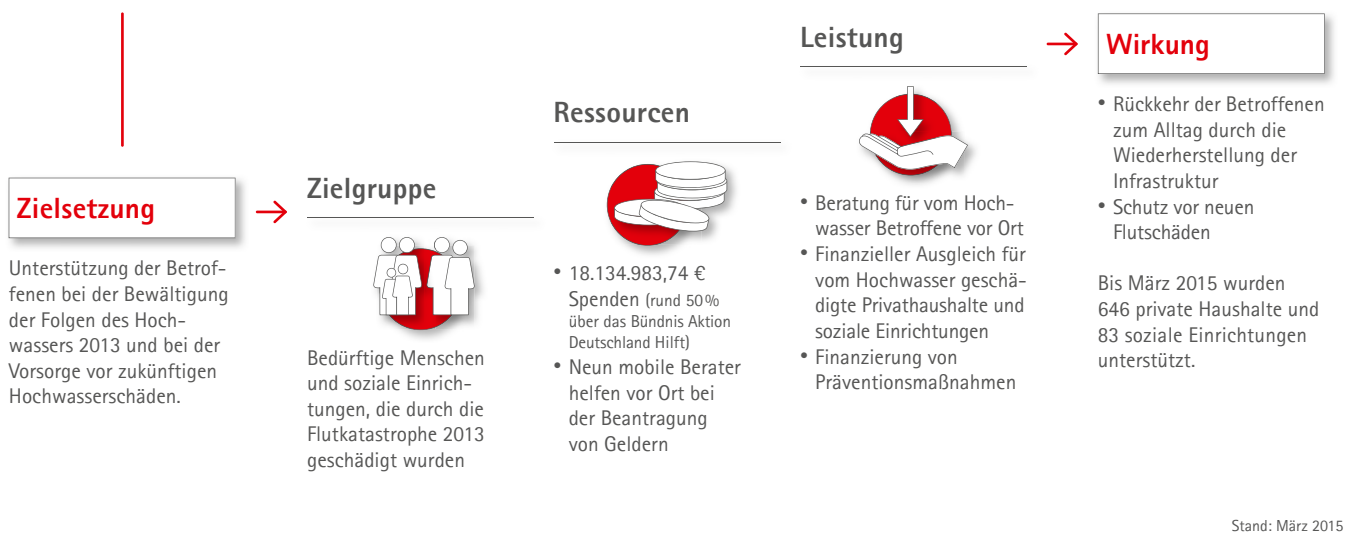
Doch nicht alle Schäden werden durch die staatlichen Förderstellen ersetzt. So verwüstete das Hochwasser zum Beispiel das kleine Fachgeschäft von Adelheid Borsdorf in Meißen in Sachsen: Das Hochwasser zerstörte das gesamte Mauerwerk der 66-jährigen Ladenbesitzerin. Mit Hilfe der staatlichen Stellen konnte Borsdorf den größten Teil der Sanierung finanzieren. Doch den 20-prozentigen Eigenanteil von 70.366,48 Euro konnte die Geringverdienerin nicht tragen – hier sprangen die Johanniter ein. Doch was, wenn das Wasser wieder über

die Ufer tritt? Um künftige Schäden zu vermeiden, finanzieren die Johanniter auch den präventiven Hochwasserschutz. Künftige Hochwasser muss Adelheid Borsdorf nun nicht mehr fürchten: „Die Johanniter haben gesehen, dass ich Hilfe brauchte. Das tut gut!“



Adelheid Borsdorf zeigt, wie hoch das Wasser 2013 stand: Mit Hilfe der Johanniter muss sie keine Angst mehr vor einer neuen Flut haben.

Rund **6,68 Milliarden Euro** Schaden richtete das Hochwasser im Sommer 2013 in Deutschland an. Tausende private Haushalte und soziale Einrichtungen wurden teilweise existenzbedrohend beschädigt.





1097 Menschen

täglich haben im Durchschnitt im Jahr 2014 einen Erste-Hilfe-Kurs der Johanniter besucht – so können sie anderen bei Unfällen und im Notfall beistehen.

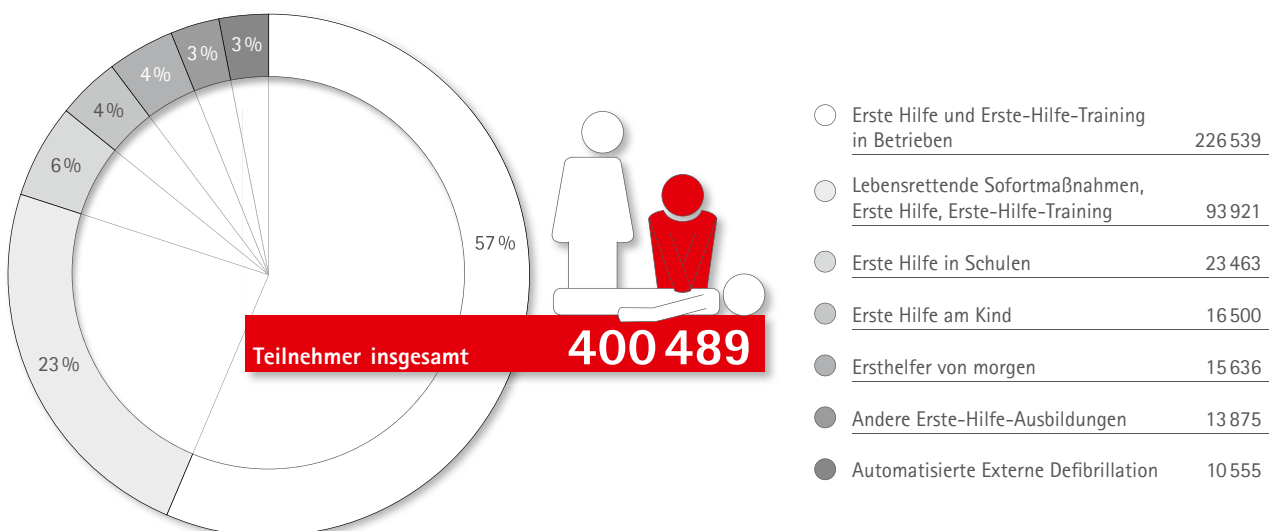
Schnell helfen, wenn es dringend nötig ist: Dafür bildeten die Johanniter im Jahr 2014 mehr als 400 000 Menschen in Erster Hilfe aus – in Betrieben, an Schulen und sogar in Kindergärten schulen sie die „Ersthelfer von morgen“.

Die bundesweiten Erste-Hilfe-Seminare der Johanniter umfassen neben Kursen für spezifische Zielgruppen – wie Schüler, Senioren oder Menschen mit Behinderungen – auch Seminare, die den Verletzten oder den Ort der Verletzung in den Mittelpunkt stellen: zum Beispiel „Erste Hilfe am Kind“ oder „Outdoor-Erste-Hilfe“. Darüber hinaus bieten die Johanniter Spezialseminare an, etwa zur Herz-Lungen-Wiederbelebung oder zum Umgang mit Automatisierten Externen Defibrillatoren. Insgesamt haben die Johanniter im Jahr 2014 diverse maßgeschneiderte Erste-Hilfe-Kursarten angeboten.

Doch Aus- und Weiterbildung geht bei den Johannitern weit über die Erste Hilfe hinaus: In eigenen Bildungsinstituten bereiten sie ehrenamtliche wie hauptamtliche Mitarbeiter für ihren Einsatz im Sanitäts- und Rettungsdienst oder für den sozialen Dienst vor. Dabei setzen sie für alle Mitarbeiter auf das lebenslange Lernen: „Nur so ist es möglich, auf dem neuesten Stand zu bleiben – denn der Sozialmarkt wandelt sich sehr schnell. Zudem erhöhen regelmäßige Weiterbildungen die Motivation der Mitarbeiter“, so Ralf Sick, Bereichsleiter Bildung, Erziehung und Ehrenamt in der Bundesgeschäftsstelle der Johanniter. Diese fördern deshalb den Ausbau ihrer eigenen 15 Bildungsstandorte der Johanniter-Akademie ebenso wie die private Akkon-Hochschule in Berlin: Hier waren im vergangenen Studienjahr 324 Studentinnen und Studenten eingeschrieben.

Helfen lernen viele Führerscheinanwärter und Mitarbeiter von Betrieben ebenso wie Eltern, Kinder und Jugendliche in den Erste-Hilfe-Kursen der Johanniter. Auch Rettungsassistenten, Pflegekräfte, Erzieher sowie Helfer in sozialen Bereichen werden von den Johannitern ausgebildet.

ANZAHL DER TEILNEHMER AN ERSTE-HILFE-KURSEN IM JAHR 2014



50 Jahre Freiwilliges Soziales Jahr

Im Jahr 1954 unter dem Motto „Gib' ein Jahr“ vom Diakonischen Werk eingeführt, feierte der Jugendfreiwilligendienst „Freiwilliges Soziales Jahr“ 2014 sein 50-jähriges Bestehen. Die Johanniter sind seit 2003 als eigenständiger Träger dabei: Seitdem haben rund 9000 junge Menschen ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) bei ihnen absolviert.

Ob Rettungsdienst, Hausnotruf oder Jugendarbeit – die Johanniter bieten zahlreiche Einsatzmöglichkeiten für junge Menschen im FSJ. Die Nachfrage übersteigt daher bei Weitem die Anzahl der verfügbaren Plätze. Im Jahr 2014 absolvierten bundesweit 1039 junge Erwachsene ein FSJ bei den Johannitern. Sie werden in ihrem jeweiligen Einsatzbereich von den Johanniter-eigenen Bildungseinrichtungen begleitet und erhalten dort auch ihre fachliche Qualifizierung.

„Der Trend unter Jugendlichen, sich nach dem Schulabschluss sozial zu engagieren und nicht übergangslos eine weiterführende Ausbildung zu beginnen, ist ungebrochen“, so Jürgen Schill, verantwortlich für das FSJ bei den Johannitern. „Ein Freiwilliges Soziales Jahr bietet dafür eine hervorragende Gelegenheit – und gibt gleichzeitig Orientierung bei der späteren Berufswahl.“

Sicher unterwegs mit „UPS Road Code“

Jeder fünfte Verkehrstote in Deutschland ist zwischen 18 und 24 Jahre alt – eine erschreckende Bilanz. Die jungen Fahrer sterben häufig, weil sie Gefahren falsch einschätzen. Das Logistikunternehmen UPS hat aus diesem Grund ein spezielles Training für jugendliche Fahrer entwickelt: den UPS Road Code. Die Johanniter setzen das Konzept seit 2012 als Kooperationspartner in Deutschland um. Bis Dezember 2014 wurden in 14 deut-

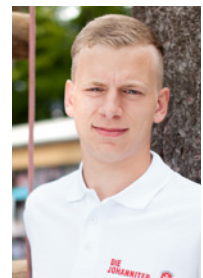
BARBARA VOM BEY, 29 JAHRE

„Im Jahr 2004 habe ich mein FSJ im Fahrdienst bei den Johannitern in Mettmann absolviert. Ich war erst die zweite Frau, die jemals ein FSJ dort gemacht hat – konnte mich aber gut behaupten: Ich habe genauso mit angepackt wie die Jungs und bin genauso gefahren wie sie. Damals habe ich gelernt, mein eigenes Leben mehr wertzuschätzen. Die Erfahrungen mit Kranken oder Menschen mit Behinderungen haben mich sehr bereichert. Die Johanniter haben mir im Anschluss einen Job angeboten – und ich bin noch immer dabei. Heute arbeite ich in der Telefon- und Disponentenzentrale des Regionalverbands Rhein-/Oberberg.“



CHRISTOPH RASSBACH, 18 JAHRE

„Ich habe mein FSJ im September 2014 in der Johanniter-Kita ‚Riethspatzen‘ in Erfurt begonnen. Ich möchte mich ausprobieren, Erfahrungen sammeln für die Zukunft. Und ich wollte schon immer mit Kindern und Jugendlichen arbeiten. Deswegen war ich sehr froh, dass bei den ‚Riethspatzen‘ ein Platz frei war. Ein Mann als Erzieher ist immer noch ungewöhnlich: Um mich herum arbeiten nur Frauen. Ich nehme die Dinge anders wahr als sie – ich finde, das ergänzt sich gut.“





UPS Road Code besteht aus vier Modulen mit einer Länge von jeweils 90 Minuten. Videos sowie Übungen an computergestützten Fahrsimulatoren ergänzen den Unterricht.

schen Städten über 1200 junge Erwachsene im sicheren Fahren geschult. „Mit den Johannitern haben wir für das Training einen Partner gefunden, der weitreichende Erfahrungen in der Organisation von Schulungen besitzt und bundesweit vertreten ist“, sagt Frank Sportolari, Generalbevollmächtigter von UPS Deutschland.

In computergestützten Workshops lernen die jungen Fahrerinnen und Fahrer die Gefahren des Straßenverkehrs besser kennen. Sie testen ihre Fähigkeiten an tragbaren Bildschirmsimulatoren, die leicht zu den Schulungsorten

mitgebracht werden können. Gefährliche Ablenkungen wie das Schreiben von SMS werden ebenso simuliert wie das Fahren unter Alkoholeinfluss.

„Unsere Kollegen im Rettungsdienst erleben es täglich: Unvorsichtiges Fahren kann tödlich enden“, sagt Wolfram Rohleder, Mitglied im Bundesvorstand der Johanniter. „Deshalb ist es so wichtig, die jungen Menschen für das vorausschauende, verantwortungsvolle Fahren zu sensibilisieren. Mit dem UPS Road Code leisten wir einen aktiven Beitrag dazu.“

Fast **20 Prozent** aller Verkehrstoten in Deutschland sind zwischen 18 und 24 Jahre alt. Fahranfänger werden im Straßenverkehr überdurchschnittlich oft verletzt. Auch Fahrrad- und Mofafahrer zwischen 15 und 18 Jahren sind häufiger in Unfälle verwickelt.



Stand: Dezember 2014



24 044 Kinder

betreuen die Johanniter 2014 mit viel Engagement und Herzenswärme in ihren 342 Kindertageseinrichtungen in ganz Deutschland.

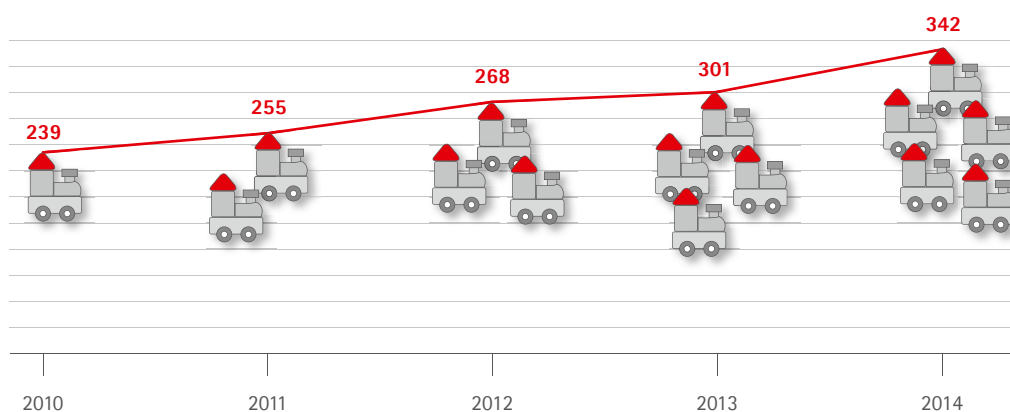
Mit ihrer pädagogischen Erfahrung und ihrem breiten Angebot in der Betreuung der ihnen anvertrauten Kinder unterstützen die Johanniter Eltern aber auch Unternehmen, die ihren Mitarbeitern Angebote zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf bieten wollen. Von 301 auf 342 ist die Anzahl der Johanniter-Kindertageseinrichtungen innerhalb des Jahres 2014 angestiegen, 15 Einrichtungen sind davon betriebliche Kindertageseinrichtungen. 3 519 Erzieherinnen und Erzieher kümmern sich um das Wohl der Kinder.

Im Mai eröffnete zum Beispiel unter der Trägerschaft der Johanniter die erste Kinderkrippe der Bundeswehr auf dem Gelände der truppeneigenen Universität München. „Wir wollen Vätern und Müttern den Rücken freihalten und ihnen die Möglichkeit eröffnen, ihre Fähigkeiten zu entfalten“, erklärte Bundesverteidigungsministerin Ursula von der Leyen bei der Eröffnung. Unternehmen sind zunehmend darum bemüht, ihren Mitarbeitern nicht nur bei der Kinderbetreuung, sondern ebenfalls bei der Kinderkrankenpflege, der ambulanten Pflege von Angehörigen oder gewünschter Verhinderungspflege zur Seite zu stehen. Auch die Krippe auf dem Campusgelände der Bundeswehr bietet mehr an als nur die Betreuung von Kindern – die Vermittlung eines ambulanten Dienstes für pflegebedürftige Angehörige gehört dort ebenfalls zum Service. Die Krippe ist damit ein Beispiel für das ganzheitliche Konzept der Johanniter, Arbeitnehmer in allen Lebenslagen als Dienstleister zu unterstützen. Passende Angebote können gebündelt bereitgestellt werden.

Egal, ob es sich um einen Waldkindergarten oder eine Einrichtung mit einem sportpädagogischen Ansatz handelt: Die Kindertageseinrichtungen der Johanniter eint die Idee des Kooperativen Lernens. Dabei geht es um den Aufbau einer gelebten Gemeinschaft – einer Kultur der Zusammenarbeit. Werte wie Weltoffenheit, Toleranz und die Auseinandersetzung mit anderen Glaubensrichtungen stehen dabei im Mittelpunkt. Die Johanniter wollen diese Kultur mit einem einheitlichen pädagogischen Konzept bewusst fördern: Dieses umfasst sowohl Ideen, Methoden und Strukturen für Spiel- und Lerngruppen jeden Alters als auch Ansätze zur Organisationsentwicklung. Das Konzept wurde im Jahr 2014 in den Kindertageseinrichtungen der Johanniter implementiert.

Für Kinder und Jugendliche engagieren sich die Johanniter in ihren Jugendgruppen und in der offenen Jugendarbeit, in Kindertagesstätten, Schulen und im Rahmen des Freiwilligen Sozialen Jahres.

JOHANNITER-KITAS BUNDESWEIT





Kooperatives Lernen heißt: Jedes Kind bringt sich mit seinen Stärken ein und profitiert von denen der anderen – so werden Verantwortungsbewusstsein, Kommunikations- und Teamfähigkeit geschult.

Kooperatives Lernen

Als erster Träger von Kindertagesstätten in Deutschland setzen die Johanniter das Kooperative Lernen systematisch in der Elementarpädagogik ein. Grundgedanke des Kooperativen Lernens ist, dass pädagogische Fachkräfte nicht allein für die Vermittlung von Bildung stehen.

„Kinder, Eltern und andere Bezugspersonen sollen aktiv einbezogen werden. Es werden Kooperationskulturen geschaffen“, erklärt Ralf Sick, Bereichsleiter Bildung, Erziehung und Ehrenamt in der Johanniter-Bundesgeschäftsstelle. Vorrangige Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist, das individuelle und das gemeinsame Lernen in strukturierten Kleingruppen zu fördern. Jedes Kind bringt sich mit seinen Stärken ein und profitiert von denen der anderen. Nebenbei werden Verantwortungsbewusstsein, Kommunikations- und Teamfähigkeit der Kinder geschult.

Unter wissenschaftlicher Leitung von Prof. Dr. Dietlinde H. Vanier von der Technischen Universität Braunschweig haben die Johanniter im Jahr 2014 die ersten Arbeitsmaterialien im deutschsprachigen Raum für das Kooperative Lernen in Kindertagesstätten entwickelt. Diese können von pädagogischen Fachkräften, Eltern und Familien genutzt werden. Sie sollen eine Kooperationsbrücke zwischen den einzelnen Bildungsbeteiligten schlagen.

Ein Beispiel für gelebtes Kooperatives Lernen ist das Projekt „Familien stärken in der Pasewalker Oststadt“ der Johanniter-Kita „Haus der fröhlichen Jahreszeiten“ in Mecklenburg-Vorpommern. Rund 260 Kinder im Alter von sechs Monaten bis zehn Jahren werden in der Kita

täglich betreut. „Viele der Kinder kommen aus sozial schwachen Familien. Arbeitslosigkeit und ein unzureichender Zugang zu Bildung sind für viele unsere Kinder Alltag“, berichtet Leiterin Silke Wald. Ganz im Sinne des Kooperativen Lernens strebt diese mit ihrem Team eine bessere Unterstützung der Familien an. Von dem 2014 gestarteten Pilotprojekt profitieren bereits 15 Familien. „Zunächst organisierten wir ein Treffen mit anderen Institutionen wie Familienzentren und dem Jugendamt in unserer Nähe. Gemeinsam überlegten wir, wie wir Strukturen und Ressourcen gemeinsam zum Wohl der Kinder nutzen können“, sagt sie.

Im nächsten Schritt entwickelte die Arbeitsgruppe Angebote für Kinder und ihre Eltern. „Es geht uns darum, gemeinsam klüger zu werden“, begründet Wald das Vorgehen. Entstanden sind kleine lokale Gruppen, in denen sich Eltern und Erzieher zu Themen wie Konfliktlösung, gesunde Ernährung und gewaltfreie Erziehung austauschen. „Aber es wird nicht nur geredet“, betont Wald. Zusammen mit den Kindern wird zum Beispiel auch gekocht und gebacken. „Trotz Arbeitslosigkeit bringen alle Eltern besondere Fähigkeiten mit, von denen auch wir Erzieherinnen profitieren.“ Zurzeit entwickelt Wald eine ganz besondere Patenschaft: Ehrenamtliche Helfer unterstützen Familien in ihrem Alltag, zum Beispiel bei Behördengängen. „Ich freue mich jeden Tag darüber, dass wir mit kleinen Schritten so viel für die Zukunft der Kinder tun können“, sagt Wald.

LaVista

Rot, blau, gelb – hingebungsvoll trägt der kleine Michael* die dicken Acrylfarben auf die Leinwand auf. Sein Vater Gregor macht ihm vergeblich immer wieder vor, wie man den Pinsel auswäscht, bevor man eine neue Farbe benutzt. Die zehnjährige Kascha am anderen Tische grinst. Sie achtet peinlich genau darauf, einen makellos grünen Rasen zu malen, während ihr Vater Leonid die Umrisse eines roten Autos daneben setzt. Engagierte Väter, die mit ihren Kindern malen – eine Szene wie aus der Werbung des Bundesfamilienministeriums. Wäre da nicht der Ausblick aus dem Fenster: vier Meter hohe Betonmauern, gekrönt von Stacheldraht. Leonid, Enrico und die beiden anderen Väter im Raum verbüßen eine Haftstrafe in der Justizvollzugsanstalt Kempten. Dort, im Gefängnis, ist eine Malstunde mit ihren Kindern für sie ganz und gar keine Selbstverständlichkeit. Sie ist nur im Rahmen des Projekts LaVista möglich, das die Johanniter im Allgäu 2014 ins Leben gerufen haben. Mit diesem Projekt helfen sie den Familien von Häftlingen, eine schwierige Zeit zu überstehen.

„Wenn Papa ins Gefängnis muss, ist das eine riesige Belastung für die ganze Familie. Wir wollen ihnen helfen, das gemeinsam so gut wie möglich durchzustehen“, fasst Projektleiterin Regine Fendt die Ziele von LaVista zusammen. „Die Vater-Kind-Gruppe ist dabei entscheidend, denn der übliche Besuch in einem Gefängnis kann aus Sicherheitsgründen nicht so auf Kinderwünsche eingehen, wie wir es gern tun würden“, so Fendt.



LaVista schenkt Vätern im Gefängnis Zeit mit ihren Kindern.

Familien mit Kindern ab drei Jahren können bei LaVista mitmachen. Vorab trifft sich Regine Fendt mit beiden Eltern und bespricht, was dabei möglich ist und was nicht: „Die meisten Familien möchten es den Kindern am liebsten verheimlichen, dass der Vater im Gefängnis ist.“ Beliebte Ausreden waren früher „Papa ist auf Montage“ oder „Papa arbeitet im Ausland“. Im Handy-Zeitalter wundern sich heute aber bereits Fünfjährige, warum ihr Vater so selten anruft. Regine Fendt versucht, die Eltern zu überzeugen, dass es besser ist, den Kindern die Wahrheit zu sagen. Dann, so ihre Erfahrung, könne man den Kindern helfen, die Ängste und Vorurteile, die mit der Haft verbunden sind, loszuwerden. „Viele Mütter erzählen uns, dass die Kinder nach ein paar Treffen wieder normal schlafen und essen, sich besser konzentrieren können in der Schule“, freut sich Regine Fendt. Das entlaste dann vor allem die Mütter. Endlich kann man offen sprechen, Papa ist kein Tabu mehr: „Für viele Familien ist das der erste Schritt, mit dem Thema offen umzugehen.“

*Zum Schutz der Kinder und Eltern wurden alle Namen von der Redaktion geändert.

In Deutschland sind **100 000 Kinder** von der Inhaftierung eines Elternteils betroffen – eine besonders emotional belastende Situation. In der normalen Besuchsregelung ist für die Bedürfnisse von Kindern wenig Raum.

Zielsetzung

LaVista möchte helfen, die Eltern-Kind-Bindung aufrechtzuerhalten und zu stärken.



Zielgruppe



Das Angebot richtet sich an Kinder zwischen drei und 15 Jahren und deren inhaftierte Eltern.

Ressourcen



- Spenden: 32.432,00 € (davon 9.000,00 € aus der Johanniter-Stiftung)
- Team: Eine Sozialarbeiterin und eine ehrenamtliche Betreuerin

Leistung



- Zusätzliche Besuchszeit für die Kinder bei ihren inhaftierten Eltern
- Pädagogische Begleitung der Gruppenstunden
- Parallel-Angebot für die nicht-inhaftierten Elternteile
- Reflexionsgruppe in der Haftanstalt



Wirkung

- Im Jahr 2014 haben 17 Kinder dank LaVista regelmäßig ihre Väter getroffen
- Vertrauen und Nähe zum inhaftierten Elternteil ermöglichen eine normale Eltern-Kind-Bindung
- Positive Auswirkungen auf die Familie helfen bei der Wiedereingliederung nach der Haft

Stand: Dezember 2014

Betreuen mit großem Herzen



2 577 Männer und Frauen

arbeiten in der ambulanten Pflege der Johanniter und ermöglichen ihren Kunden ein selbstbestimmtes Leben in den eigenen vier Wänden.

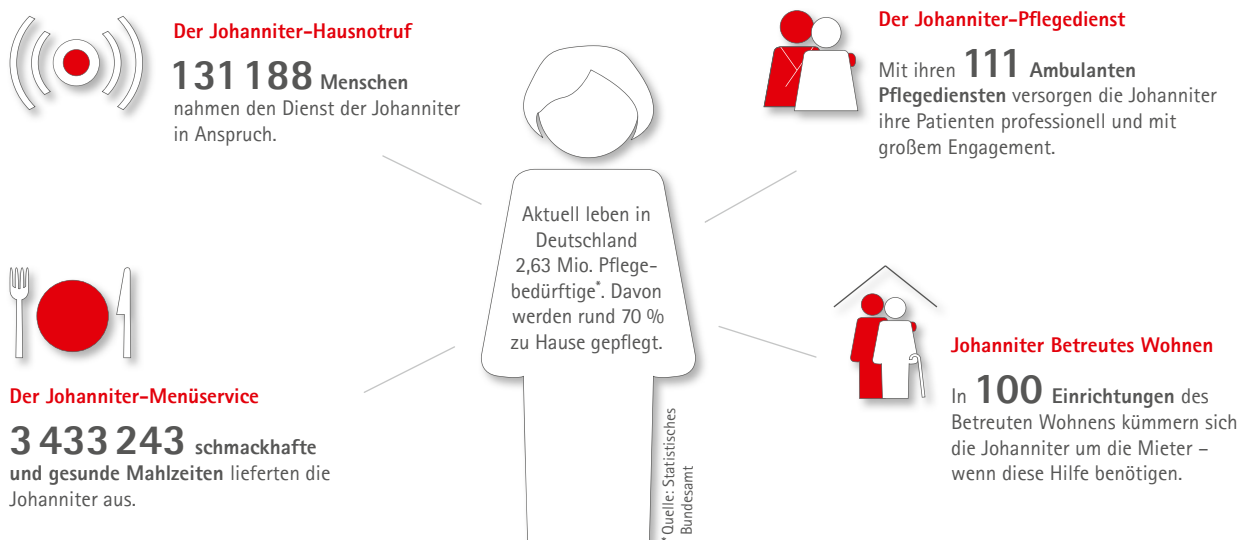
Soziale Dienste werden immer wichtiger – auch bei den Johannitern. Denn durch den demografischen Wandel nimmt die Anzahl der Älteren und Pflegebedürftigen zu. Im Jahr 2014 haben die Johanniter rund 131 188 Menschen mit dem Hausnotruf unterstützt, sie haben 3 433 243 Menüs ausgeliefert und in 100 Einrichtungen des Betreuten Wohnens ältere Menschen in ganz Deutschland begleitet. Zudem bieten die Johanniter spezielle Angebote für Menschen mit psychischen oder demenziellen Erkrankungen und begleiten Sterbende in ihrer letzten Lebensphase. Die vielseitigen Pflegedienste sind für die Johanniter als christliche Hilfsorganisation vor allem eins: gelebte Nächstenliebe.

Gut versorgt und geborgen in den eigenen vier Wänden: So zu leben wünschen sich die meisten Menschen. Die Johanniter unterstützen deswegen das selbstständige Leben mit verschiedenen Dienstleistungen. In diesem Zusammenhang begrüßen sie die Einführung des neuen Pflegestärkungsgesetzes: Demnach erhalten Pflegebedürftige künftig verbesserte Leistungen, zudem werden die Leistungsbeiträge um vier Prozent angehoben. Alle Pflegebedürftigen – auch jene ohne demenzielle Einschränkungen – haben nun außerdem den Anspruch auf zusätzliche Betreuungs- und Entlastungsleistungen. Schließlich ist das neue Gesetz ein wichtiger Schritt für die Anerkennung pflegender Angehöriger, denn es fördert ambulante Pflegeleistungen wie Betreuung, Kurzzeit- und Verhinderungspflege sowie die Tagespflege.

Die Johanniter begleiten Pflegebedürftige auch bei Spaziergängen, besuchen mit ihnen kulturelle Veranstaltungen oder leisten Hilfe im Haushalt. Die Kosten für diese zusätzlichen Entlastungsleistungen übernimmt die Pflegekasse – als staatlich anerkannter Dienstleister erfüllen die Johanniter die notwendigen Qualitätsstandards für eine solche Erstattung. Da der Betreuungsbedarf zunimmt, ergänzen ehrenamtliche Pflegebegleiter die Pflegedienste.

Service im Alter bieten die Johanniter unter anderem mit ihren Ambulanten Pflegediensten, mit dem Menüservice, dem Haus- und Mobilnotruf sowie den Angeboten des Betreuten Wohnens.

DIE JOHANNITER ERMÖGLICHEN EIN SELBSTBESTIMMTES LEBEN



Stand: 2014



Zwei Generationen, die beim Computerkurs im Mehrgenerationenhaus der Johanniter im bayerischen Miltenberg voneinander lernen: Albert Hörnig (79) aus Amorbach und Nick Kepsch (15) von der Johannes-Hartung-Realschule.

Neues Wohnen im Alter

Die Johanniter haben es sich zur Aufgabe gemacht, alternative Wohnformen zu entwickeln und aufzubauen – in enger Zusammenarbeit mit den Pflegebedürftigen. Denn viele ältere Menschen wünschen sich Alternativen zum klassischen Pflegeheim. Die Johanniter fördern deswegen das selbstbestimmte Leben in häuslicher Gemeinschaft und bieten, wo nötig, Unterstützung dabei an. Im Mittelpunkt ihrer Bemühungen steht dabei der Mensch.

Ein Beispiel ist die im Jahr 2014 eröffnete Demenz-Wohngemeinschaft in Eschede, Niedersachsen. Die Idee dafür entstand aus einer privaten Initiative: Renate Kage aus Eschede hatte im Fernsehen einen Beitrag über eine Demenz-Wohngemeinschaft gesehen: „Mein Mann und ich wollten im Ruhestand etwas Sinnvolles mit dem freistehenden Gebäude unseres Malerbetriebs anfangen – und einen Beitrag für unseren Wohnort und die dort lebenden Menschen leisten: Den Raum für eine „Demenz-WG“ zu schaffen, erschien mir der perfekte Weg.“ Die Mieter der Wohngemeinschaft beziehen jeweils ein Zimmer und teilen sich Küche, Bad und Gemeinschaftsräume. Die Johanniter stellen eine 24-stündige Fachbetreuung sicher. Renate Kage kennt die Herausforderungen des Pflegealltags aus eigener Erfahrung und weiß um die Belastung für alle Beteiligten, umso glücklicher ist sie über den Erfolg der Wohngemeinschaft: „Die Bewohner werdenmunterer und nehmen wieder am Leben teil“, freut sie sich.

Häppchen für eine ausgewogene Ernährung

Gesunde Ernährung für ältere und pflegebedürftige Menschen liegt den Johannitern am Herzen. Im Jahr 2010 hatte der Gesetzgeber mit der Einführung von Expertenstandards zum Ernährungsmanagement in der Pflege eine Qualitätsrichtlinie festgelegt, die die Mangelernährung der Patienten auf Dauer minimieren sollte. Die Johanniter wollten nun wissen: Wie ist diese Richtlinie im Pflegealltag umsetzbar? Und wie kann die Ernährung konkret verbessert werden, angesichts knapper Zeit und aufwendiger Dokumentationsvorgaben? Im Rahmen eines vom Niedersächsischen Sozialministerium geförderten Projekts suchten die Johanniter nach Antworten innerhalb ihrer Pflegedienste.

Dabei entwickelten sie eine innovative Idee: ein „Fingerfood“-Seminar – für Betroffene, ihre Angehörigen, die Mitarbeiter der Pflegedienste und die Altenpflegeschüler an der Johanniter-Akademie in Hannover. Zusammen erlernen sie nun regelmäßig die Kunst des Häppchenbereitens: Eine Ernährungswissenschaftlerin schult sie darin, für ältere Menschen wichtige Zutaten und Inhaltsstoffe zu hübsch dekorierten Kleinigkeiten zu verarbeiten. „Die Zutaten Geselligkeit und Teamgeist sind dabei nicht zu unterschätzen“, sagt zudem Irene Kieschnick, Teamleiterin in der Altenpflegeschule der Johanniter-Akademie Hannover und Mitglied der Projektleitung. „Im Rahmen des Seminars tauschen Senioren und Pflegendesich aus, und alle lernen dazu. Der Mehrwert ist einfach riesig.“



Martin Steinkirchner (4. v.l.) und Martin Lehmann (7. v.l.), Mitglieder des Regionalvorstandes Ostbayern, sowie Hospizleiterin Sabine Sudler (2. v. r.) eröffneten am 14. März 2014 mit Johanniter-Kollegen und lokalen Honoratioren feierlich das neue Hospiz in Pentling.

Ein würdiger Ort für Sterbende und ihre Familien

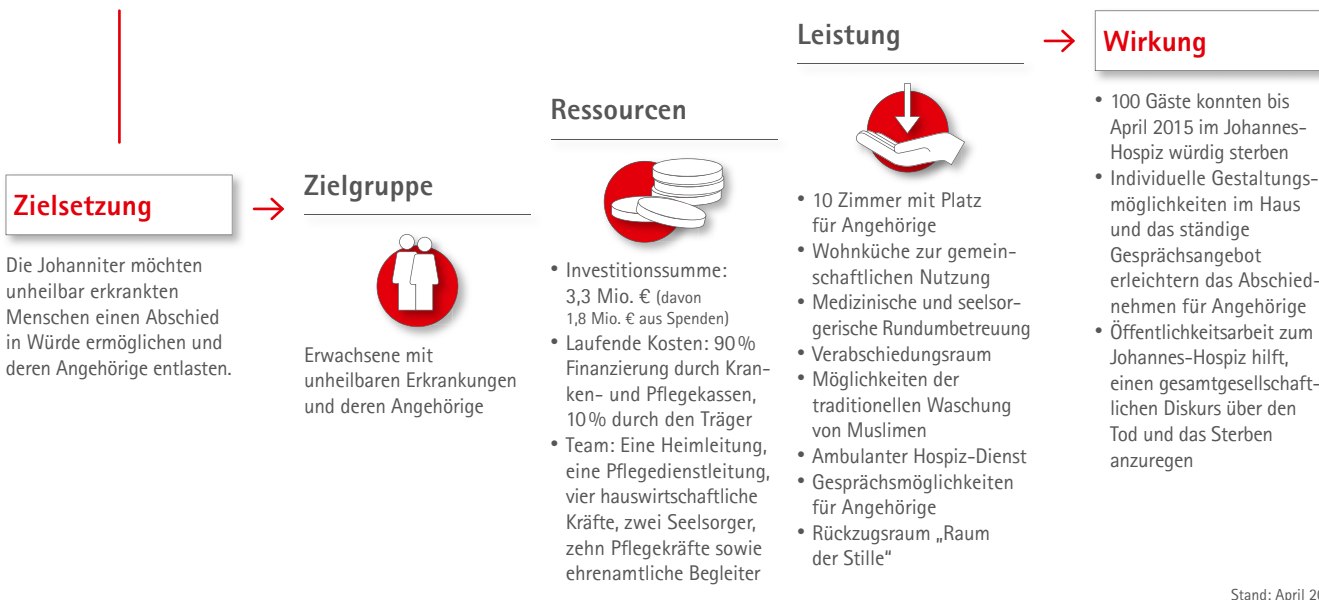
Manchmal lässt es die erforderliche Pflege oder medizinische Betreuung nicht zu, dass ein Mensch den letzten Lebensabschnitt zu Hause erlebt – für die Betroffenen und ihre Angehörigen ist das sehr schwer.

In Pentling bei Regensburg haben die Johanniter mit dem dortigen Hospizverein ein Hospiz eröffnet, das unheilbar kranken Menschen eine würdige Herberge sein soll. Das Haus bietet wohnliche Zimmer für zehn Betrof-

fene und ihre Angehörigen. Diese haben die Möglichkeit, in einer eigens dafür eingerichteten Küche für ihre Lieben nochmals selbst zu kochen oder zu backen. Ebenfalls gibt es ein Wohnzimmer, in dem Familienfeste stattfinden können, und ein offener Kamin lädt zum gemütlichen Verweilen ein. Der Raum der Stille bietet die Möglichkeit, sich zurückzuziehen und kann von Gästen, Angehörigen und den Pflegemitarbeitern genutzt werden.

Mehr als ein Drittel des 3,3 Millionen Euro teuren Neubaus wurde durch Spenden finanziert.

Fast jeder Dritte (27 Prozent) in Deutschland möchte den letzten Lebensabschnitt in einem Hospiz verbringen. Das geht aus einer repräsentativen Studie der Stiftung Zentrum für Qualität in der Pflege hervor. Die große Mehrheit wünscht sich außerdem, beim Sterben nicht alleine zu sein.



Stand: April 2015



140 150 syrische Flüchtlinge

haben die Johanniter im Jahr 2014 in Jordanien, im Libanon und in Syrien mit Hilfsgütern, Nahrungsmitteln und Impfungen unterstützt.

Wenn Menschen aufgrund von großer Armut oder Naturkatastrophen, Kriegen oder anderen Krisen in Not geraten, steht die Johanniter-Auslandshilfe ihnen zur Seite – weltweit in mehr als 20 Ländern. Im Jahr 2014 waren die Johanniter wieder mit über 90 Projekten in Afrika, Asien und Lateinamerika im Einsatz.

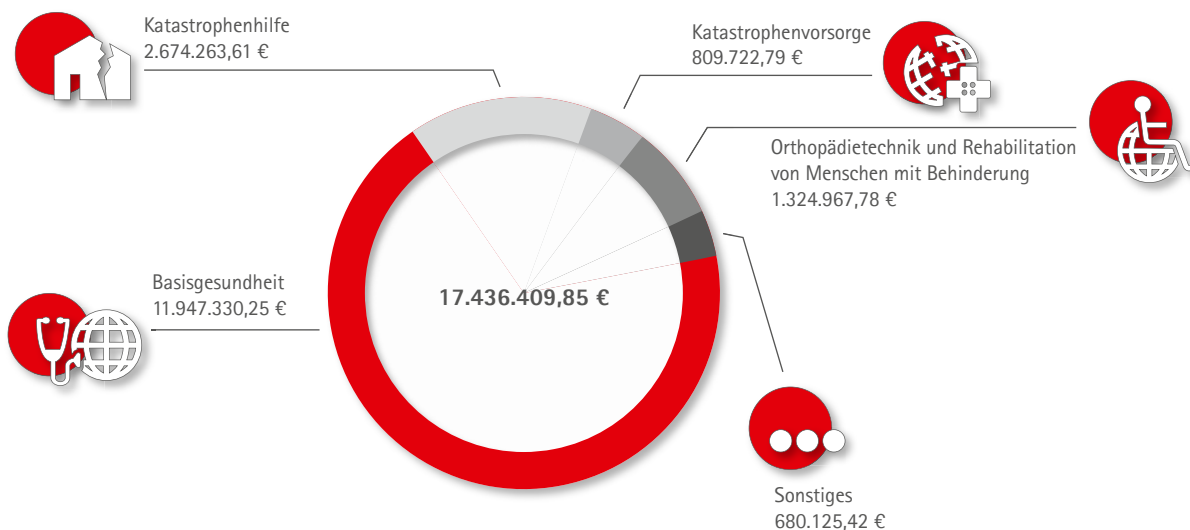
Mit knapp 600 internationalen und nationalen Mitarbeitern in 15 Länderbüros und einem jährlichen Umsatz von 17,4 Millionen Euro machen die Johanniter sich für Menschen in armen Ländern und Krisenregionen stark – um ihre Selbsthilfekraft zu stärken. Die Projekte orientieren sich dabei an vier Schwerpunkten: Basisgesundheits, Rehabilitation von Menschen mit Behinderung, Katastrophenhilfe und -vorsorge.

Im Jahr 2014 waren weltweit etwa 60 Millionen Menschen auf der Flucht – so viele wie nie zuvor. Die Hilfe für Flüchtlinge stand daher im vergangenen Jahr im Mittelpunkt der Auslandsarbeit der Johanniter. In vielen Ländern setzten diese sich dafür ein, dass Flüchtlinge in Würde leben können. Dafür sanierten sie Unterkünfte, stellten den Zugang zu Trinkwasser und Strom sicher, verteilten lebensnotwendige Hilfsgüter und sorgten dafür, dass die Geflüchteten Zugang zu medizinischer Versorgung und psychologischer Hilfe erhalten.

Nach dem schweren Ebola-Ausbruch in Westafrika klärten die Johanniter zudem gemeinsam mit Bündnismitgliedern von Aktion Deutschland Hilft die Bevölkerung in Liberia über die Krankheit, deren Folgen sowie über Präventivmaßnahmen auf.

In ihrer Arbeit konzentriert sich die Johanniter-Auslandshilfe auf ihre Schwerpunkte: Basisgesundheits, Rehabilitation von Menschen mit Behinderung, Katastrophenhilfe und Katastrophenvorsorge.

VERTEILUNG DER MITTEL NACH SCHWERPUNKTEN IM JAHR 2014





Mit Handwaschstationen und Aufklärungskursen helfen die Johanniter gemeinsam mit ihren Partnern bei der Bekämpfung von Ebola.

Ebola in Westafrika: Aufklären und Vorbeugen ist wichtig

Mehr als 11 000 Menschen sind nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation bis Mai 2015 an Ebola gestorben. Auf dem Höhepunkt der Epidemie im Herbst 2014 kam es wöchentlich zu über 900 Neuinfektionen. Gemeinsam mit den Bündnismitgliedern von Aktion Deutschland Hilft waren die Johanniter in Liberia im Einsatz, um zu helfen, die Ausbreitung des gefährlichen Virus zu stoppen.

„Um die Krankheit unter Kontrolle zu bringen, musste viel Aufklärungsarbeit geleistet werden“, sagt Dr. Inez Kipfer-Didavi, Fachbereichsleiterin für Afrika bei der Johanniter-Auslandshilfe. „Denn Ebola war in Westafrika zuvor nicht vorgekommen, die Menschen kannten die Krankheit nicht. Neben der Isolation und Behandlung der Infizierten war es deswegen wichtig, die Bevölkerung darüber zu informieren, wie sie sich vor einer Ansteckung mit dem tödlichen Virus schützen kann. Nur so konnte es gelingen, die Rate der Neuinfektionen deutlich zu senken.“

Gemeinsam mit den Hilfsorganisationen ADRA und Islamic Relief starteten die Johanniter im Jahr 2014 Aufklärungsveranstaltungen in 40 Dörfern im Westen Liberias. ADRA war bereits vor dem Ebola-Ausbruch in Liberia tätig und konnte so schnell ermitteln, wo Hilfe dringend gebraucht wurde. Mit Flugblättern und Aufklärungsvideos erklärten die Mitarbeiter den Familien die Gefahren von Ebola sowie die wichtigsten Schutzmaßnahmen zur Vorbeugung. Zudem statteten sie 18 Gesundheitseinrichtungen mit Schutzkleidung und Hygienematerial aus und richteten 165 Handwaschstellen mit Desinfektionslösungen ein.

„Mit 98 Veranstaltungen in 19 Kommunen konnten wir mehr als 17 000 Menschen über vorbeugende Maßnahmen gegen Ebola informieren“, berichtet ADRA-Nothilfekordinator Frank Brenda.

Darüber hinaus haben die Johanniter zusammen mit ihren Partnern vor Ort Familien unterstützt, die direkt von der Krankheit betroffen waren. „Nach einer Ansteckung mussten die Überlebenden 21 Tage in Quarantäne. In dieser Zeit haben wir sie mit Nahrungsmitteln versorgt“, so Brenda. „Zudem wurden ihr Hausrat und ihre Kleidung in der Regel verbrannt, um eine Ausbreitung des Virus zu vermeiden. Wir haben den Menschen geholfen, das Nötigste zu ersetzen – eine wichtige Hilfe in dieser für die Betroffenen sehr schweren Zeit.“



Viele der syrischen Flüchtlingskinder haben Schlimmes erlebt: Die Johanniter helfen ihnen bei der Verarbeitung ihrer Traumata.

Hilfe für syrische Flüchtlinge

Bereits seit 2011 wütet der Bürgerkrieg in Syrien, im Jahr 2014 spitzte sich die Lage weiter zu. Mehr als 220 000 Tote, rund 7,6 Millionen Vertriebene innerhalb Syriens und mehr als 3,9 Millionen syrische Flüchtlinge in den Nachbarstaaten – so die bisherige traurige Bilanz der größten humanitären Krise der vergangenen Jahrzehnte.

„Kahle rissige Wände, kaputte Fenster und kein Strom“, so beschreibt Hosni ihre Lebensumstände. Sie musste mit ihrer Familie im Jahr 2012 aus Syrien fliehen und lebt seitdem in einem Flüchtlingslager im Libanon. „Dank der Johanniter geht es mir und meiner Familie nun

besser. Wir fühlen uns in den renovierten Zimmern sicher und viel wohler als vorher“, sagt die 30-Jährige.

Die Johanniter sind seit 2013 in Jordanien und im Libanon im Einsatz: Sie sanieren Unterkünfte und stellen den Zugang zu Strom und Trinkwasser für tausende Syrer sicher. Darüber hinaus verteilen sie Hilfsgüter wie Decken, Matratzen, Hygieneartikel und Kleidung an die Familien und unterstützen diese auch mit Bargeld. Mehr als 140 000 syrische Flüchtlinge konnten die Johanniter im Jahr 2014 in Jordanien und im Libanon auf diese Weise erreichen. „Die Menschen sind sehr dankbar“, so Johanniter-Länderbüroleiterin in Jordanien, Vera Voss, „denn die Hilfe ist für sie überlebenswichtig“.

Knapp vier Millionen Menschen sind aus Syrien geflohen und suchen Schutz in den Nachbarländern wie Jordanien und Libanon. Sie sind dringend auf internationale Hilfe angewiesen.

Zielsetzung

Die Johanniter-Auslandshilfe möchte die Lebensumstände der syrischen Flüchtlinge verbessern.



Zielgruppe



Menschen, die aus Syrien vor Krieg und Verfolgung in die Nachbarländer geflohen sind

Ressourcen



- 2.212.763,49 € Projektkosten im Jahr 2014 für Jordanien, Libanon und Syrien zusammen, ko-finanziert vom Auswärtigen Amt und Aktion Deutschland Hilft (Spenden-Eigenanteil der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.: 321.666,67 €)
- Team: 3 Mitarbeiter im Länderbüro in Jordanien, 2 Mitarbeiter in der Bundesgeschäftsstelle in Berlin

Leistung



- Verteilung von Hilfsgütern
- Unterstützung von Flüchtlingsfamilien mit Bargeld
- Instandsetzung von Unterkünften, Sicherstellung der Wasser- und Stromversorgung
- Lieferung von Rohmaterial zur Herstellung von Prothesen und Orthesen
- Polio-Impfkampagne für Kinder in Syrien



Wirkung

- 37 318 syrische Flüchtlinge wurden mit Hilfsgütern wie Matratzen, Decken, Kleidung, Heizmittel, Hygiene- und Nahrungsmittelpaketen versorgt
- 9 457 syrische Flüchtlinge erhielten Zugang zu sauberem Wasser
- 93 000 Kinder wurden gegen Polio geimpft
- 375 Menschen mit Behinderung erhielten Mobilitätshilfen

Stand: 2014

Finanzbericht

Auf den folgenden Seiten finden Sie die Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Bilanz 2014 der Johanniter-Unfall-Hilfe mit Erläuterungen der relevanten Positionen und der Veränderungen im Jahresvergleich.

Allgemeine Angaben

Die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., Berlin, hat den Jahresabschluss bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang und Lagebericht zum 31. Dezember 2014 gemäß den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellt.

Die Johanniter-Unfall-Hilfe gliedert ihre Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung unter freiwilliger Anwendung der Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) für große Kapitalgesellschaften grundsätzlich entsprechend den §§ 266 und 275 HGB. Die Gliederungs- und Zuordnungsvorschriften der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Bewertungsmethoden wurden gegenüber dem Vorjahr unverändert übernommen. Die Vergleichbarkeit mit dem Vorjahresabschluss ist gewährleistet.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Erträge

Die **Umsatzerlöse** werden durch Rettungsdienste, Kindertagesstätten, Fahr- und Flugdienste, Pflegeleistungen, Hausnotruf, Menüdienste, Ausbildung und sonstige Soziale Dienste erzielt. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr ergibt sich vor allem aus Zuwächsen in den Bereichen Kindertagesstätten, Pflegeleistungen und Hausnotruf.

Sonstige betriebliche Erträge beinhalten Erlöse, die handelsrechtlich nicht den Umsatzerlösen oder Finanzerträgen zuzuordnen sind. Dies sind vorrangig Mitgliedsbeiträge, Zuweisungen und Zuschüsse, Spenden und Erbschaften, Mieterträge, Personalkostenerstattungen, übrige wirtschaftliche Geschäftsbetriebe, Erträge aus Auflösung von Sonderposten sowie periodenfremde Erträge. Zweckgebundene Spenden und Zuschüsse werden bei Eingang passiviert und erst bei Abrechnung ihrer Verwendung im Ertrag dargestellt. Der Anstieg im Vergleich zum Vorjahr resultiert in erster Linie aus Zuweisungen und Zuschüssen sowie Spenden und Erbschaften.

Aufwendungen

Aufwendungen für **Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Leistungen** betreffen zum großen Teil Projektkosten und Personalkosten lokaler Mitarbeiter der Auslandshilfe, sonstige Betreiberaufwendungen, Menüdienste, Flugdienste, steuerfreie Zahlungen für nebenberufliche Tätigkeiten ehrenamtlicher Mitarbeiter, Honorare, Einkauf von Lebensmitteln, Leitstellenkosten/Rettungsdienstgebühren sowie Sanitätsmaterial und Medikamente. Die Veränderung ergibt sich aus einer Vielzahl von Sachverhalten. Projektkosten der Auslandshilfe waren rückläufig, dies korrespondiert mit einer Minderung der abgerechneten Spenden in diesem Bereich. Andererseits wurden verstärkt Leistungen im Rahmen der Betreuung von Flüchtlingen und Asylbewerbern erbracht sowie im Rahmen der Hochwasserhilfe; die entsprechenden Aufwendungen sind hier erfasst.

Der **Personalaufwand** beinhaltet Löhne und Gehälter, Sozialabgaben und Aufwendungen für Altersversorgung sowie Aufwendungen für Mitarbeitende in den Freiwilligendiensten. Hauptursache für den Anstieg gegenüber dem Vorjahr ist neben den Tarifsteigerungen auch die Überführung von Mitarbeitenden aus einer Tochtergesellschaft im August des Berichtsjahres. Die Zahl hauptamtlicher Mitarbeiter stieg im Zuge der Ausweitung der Tätigkeiten des Vereins. Die Veränderung der Personalrückstellungen belastete das Ergebnis stärker als im Vorjahr.

Aufwand für **Abschreibungen** ergibt sich aus planmäßiger Abschreibung der immateriellen Vermögensgegenstände und des Sachanlagevermögens. Der Anstieg ist auf die hohen Investitionen der vergangenen Jahre zurückzuführen.

Unter den **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** wird eine Vielzahl von Posten erfasst. Dazu gehören u.a. Kfz-Kosten, Raumkosten, Kosten für Instandhaltung und Wartung, Aufwendungen für Mitglieder- und Spendenwerbung sowie Steuern, Abgaben und Versicherungen. Des Weiteren sind enthalten Reinigungskosten, Werbungsaufwendungen, Kosten für Telefon, Dienstreisen, Bewirtung und Repräsentation, Porto und periodenfremde Aufwendungen. Die Werbungs- und Portokosten sind nach dem Zuwachs im Vorjahr aufgrund von zwei Sondermailings (Taifun Haiyan und Hochwasser in Deutschland) gesunken. Dagegen fielen höhere Raum- und Reinigungsaufwendungen v.a. durch neue Einrichtungen im Zuge der Leistungsausweitungen sowie durch die Übernahme von Kindertagesstätten aus einem Tochterunternehmen an.

Der in Anlehnung an die Zuordnungskriterien des Deutschen Zentralinstituts für Soziale Fragen (DZI) ermittelte Anteil der Aufwendungen für Öffentlichkeitsarbeit und Werbung sowie Verwaltung an den maßgeblichen Gesamtausgaben betrug im Berichtsjahr 14,7 Prozent (Verwaltung: 10,5 Prozent, Öffentlichkeitsarbeit und Werbung 4,2 Prozent).

Das **Finanzergebnis** basiert auf der Einnahmenseite im Wesentlichen auf Erträgen aus Festgeldanlagen und Finanzanlagevermögen sowie der Ausschüttung einer Tochtergesellschaft und auf der Ausgabenseite auf Zinsaufwendungen für langfristige investitionsgebundene Darlehen.

Bilanzergebnis

Die Gewinn- und Verlustrechnung weist einen Jahresüberschuss in Höhe von 13,6 Millionen Euro aus. Dieser wird zur Sicherung der Leistungsfähigkeit des Vereins den Rücklagen zugeführt.

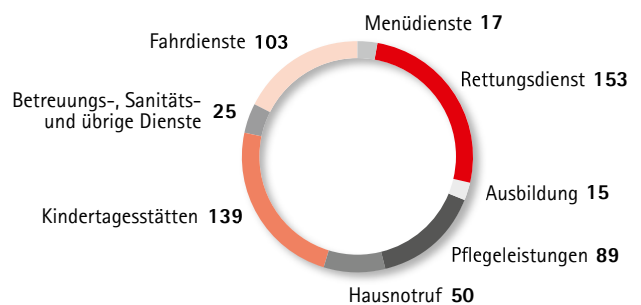
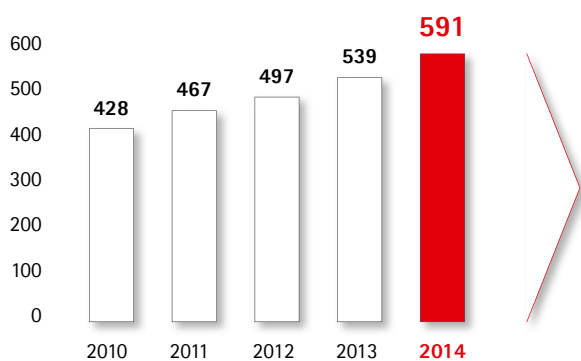
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01.2014 bis zum 31.12.2014

Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt (§ 275 Abs. 2 HGB)

| | 2014 T€ | 2013 T€ | Abweichung T€ |
|--|------------|------------|---------------|
| Umsatzerlöse | 590.516,2 | 539.025,0 | 51.491,2 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 164.526,5 | 164.076,8 | 449,7 |
| Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Leistungen | -90.090,6 | -85.967,7 | -4.122,9 |
| Personalaufwand | -465.237,0 | -424.645,2 | -40.591,8 |
| Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen | -40.801,1 | -39.068,8 | -1.732,3 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | -143.935,2 | -142.111,2 | -1.824,0 |
| Finanzergebnis | -875,4 | -1.338,9 | 463,5 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 14.103,4 | 9.970,0 | 4.133,4 |
| Steuern vom Einkommen und Ertrag sowie sonstige Steuern | -540,8 | -536,9 | -3,9 |
| Jahresergebnis | 13.562,6 | 9.433,1 | 4.129,5 |
| Einstellung in Rücklagen | -13.562,6 | -9.433,1 | -4.129,5 |
| Bilanzergebnis | 0,0 | 0,0 | 0,0 |

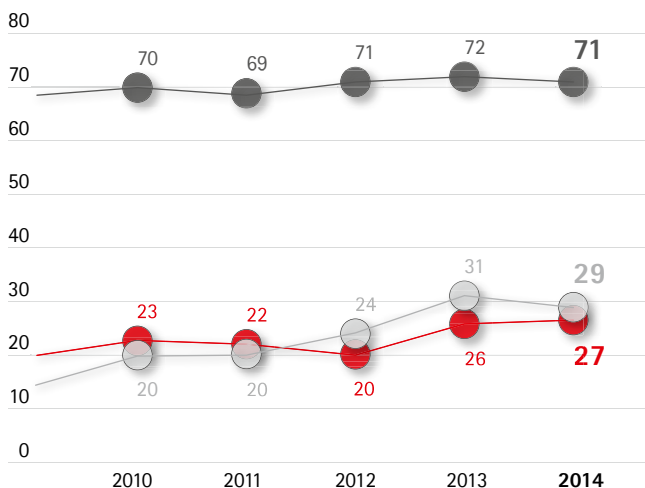
GESAMTUMSATZERLÖSE AUS HAUPTLEISTUNGEN

in Millionen Euro



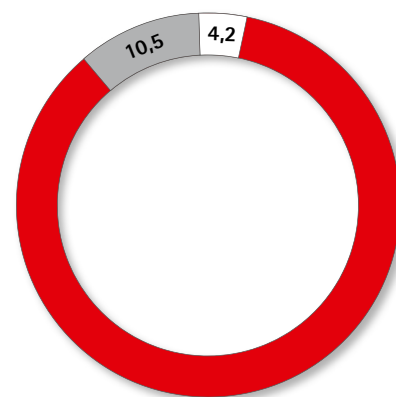
FÖRDERMITGLIEDSBEITRÄGE, ZUWEISUNGEN/ ZUSCHÜSSE, SPENDEN/ERBSCHAFTEN

in Millionen Euro



ANTEIL DER WERBE- UND VERWALTUNGSAUSGABEN AN DEN GESAMTAUSGABEN

in Prozent



- Ausgaben für Verwaltung
- Ausgaben für Öffentlichkeitsarbeit und Werbung

| Aktiva | 31.12.2014 T€ | 31.12.2013 T€ | Veränderung T€ |
|--|----------------------|----------------------|-----------------------|
| A. Anlagevermögen | | | |
| 1. Immaterielle Vermögensgegenstände | 1.323,3 | 1.938,2 | -614,9 |
| 2. Sachanlagen | 381.272,1 | 348.618,8 | 32.653,3 |
| 3. Finanzanlagen | 69.658,8 | 56.525,2 | 13.133,6 |
| | 452.254,2 | 407.082,2 | 45.172,0 |
| B. Umlaufvermögen | | | |
| 1. Vorräte | 1.485,7 | 1.501,2 | -15,5 |
| 2. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | 52.651,4 | 48.803,5 | 3.847,9 |
| 3. Forderungen gegen verbundene Unternehmen | 864,2 | 625,1 | 239,1 |
| 4. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht | 105,0 | 163,8 | -58,8 |
| 5. Sonstige Vermögensgegenstände | 19.694,5 | 17.374,5 | 2.320,0 |
| 6. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten | 40.897,7 | 52.626,7 | -11.729,0 |
| | 115.698,5 | 121.094,8 | -5.396,3 |
| C. Rechnungsabgrenzungsposten | | | |
| | 1.150,4 | 1.214,3 | -63,9 |
| D. Aktiver Unterschiedsbetrag aus Vermögensverrechnung | | | |
| | 122,3 | 339,1 | -216,8 |
| Summe Aktiva | 569.225,4 | 529.730,4 | 39.495,0 |

Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

A. Anlagevermögen

Bei den **immateriellen Vermögensgegenständen** handelt es sich überwiegend um erworbene Software und Datenbanklizenzen für Leistungsabrechnung, Rechnungswesen, Lohnbuchhaltung, elektronische Archivierung, Qualitätsmanagement sowie Standardsoftware.

Die **Sachanlagen** betreffen zum einen Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten. Es handelt sich um Immobilien, die im Rahmen der Erbringung der satzungsgemäßen Aufgaben der Johanner-Unfall-Hilfe im gesamten Bundesgebiet benötigt werden, wie z. B. Rettungswachen, Betreutes Wohnen, Kindertagesstätten oder Dienst- bzw. Geschäftsstellen. Zum anderen werden Fahrzeuge insbesondere für den Bereich Rettungsdienst/Krankentransport sowie soziale, pflegerische und Behindertendienste benötigt. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung betreffen überwiegend EDV-Hardware, Fernmeldegeräte, Hausnotrufgeräte, Ausbildungs- und Sanitätsgeräte und sonstige Büro- und Gebäudeeinrichtungen. Die Veränderungen im abgeschlossenen Geschäftsjahr betreffen vor allem eine Vielzahl von Baumaßnahmen.

In den **Finanzanlagen** sind Anteile an verbundenen Unternehmen, Ausleihungen sowie Beteiligungen ausgewiesen. Daneben werden im Interesse einer marktgerechten Verzinsung festverzinsliche Wertpapiere, langfristige Festgeldanlagen, Anteile an Wertpapierfonds sowie in kleinem Umfang Aktien gehalten. Die Veränderungen resultieren zum großen Teil aus langfristigen Festgeldanlagen und festverzinslichen Wertpapieren.

B. Umlaufvermögen

Bei den **Vorräten** handelt es sich im Wesentlichen um Druckerzeugnisse und Werbematerialien.

Die **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** resultieren aus der Leistungsabrechnung der JUH und stellen berechnete, aber noch nicht gezahlte Leistungen dar. Der Anstieg resultiert wie im Vorjahr vor allem aus Leistungsausweitungen und Entgeltanpassungen wegen höherer Personal- und Sachkosten.

Forderungen gegen verbundene Unternehmen bzw. Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, beinhalten diverse Leistungsverrechnungen mit den Gesellschaften.

Die **Sonstigen Vermögensgegenstände** setzen sich u. a. aus Forderungen aus Fahrdiensten, gegenüber Zuschussgebern, aus Kindertagesstättenabrechnungen sowie aus noch abzurechnenden Projektkassenvorschüssen der Auslandshilfe zusammen. Größere Veränderungen ergaben sich u. a. durch Forderungen aus Zuschüssen für die Errichtung bzw. den Betrieb von Unterkünften für Flüchtlinge und Asylbewerber.

In den **liquiden Mitteln** sind Kassenbestände, Kontokorrentguthaben sowie Tages- und kurzfristige Festgeldanlagen enthalten. Der Rückgang resultiert u. a. aus Investitionen in Finanzanlagen.

C. Rechnungsabgrenzungsposten

Als **aktive Rechnungsabgrenzungsposten** werden überwiegend Miet- und Pachtvorauszahlungen ausgewiesen.

D. Aktiver Unterschiedsbetrag aus Vermögensverrechnung

Der **aktive Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung** betrifft den Vermögensüberhang aus der Verrechnung von Rückdeckungsversicherungen bzw. einem Wertpapierdepot nebst Bankkonto mit den zugehörigen Pensions- bzw. Altersteilzeitrückstellungen.

| Passiva | 31.12.2014 T€ | 31.12.2013 T€ | Veränderung T€ |
|--|------------------|------------------|-----------------|
| A. Eigenkapital | 269.803,6 | 256.241,0 | 13.562,6 |
| B. Sonderposten aus Zuwendungen | 65.691,5 | 50.716,1 | 14.975,4 |
| C. Rückstellungen | 54.959,7 | 53.749,4 | 1.210,3 |
| D. Verbindlichkeiten | | | |
| 1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 86.621,9 | 78.110,5 | 8.511,4 |
| 2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | 17.160,9 | 17.019,5 | 141,4 |
| 3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen | 2.174,5 | 2.097,3 | 77,2 |
| 4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht | 52,0 | 22,5 | 29,5 |
| 5. Sonstige Verbindlichkeiten | 69.671,3 | 69.715,7 | -44,4 |
| | 175.680,6 | 166.965,5 | 8.715,1 |
| E. Rechnungsabgrenzungsposten | 3.090,0 | 2.058,4 | 1.031,6 |
| Summe Passiva | 569.225,4 | 529.730,4 | 39.495,0 |

Erläuterungen zur Bilanz – Passiva

A. Eigenkapital

Das **Eigenkapital** umfasst das Vereinskaptal sowie die Rücklagen. Die Rücklagen werden gemäß § 58 Nr. 6 AO für periodisch wiederkehrende Ausgaben ausgewiesen, die für eine angemessene Zeitperiode nach dem Abschlussstichtag anfallen. Darüber hinaus handelt es sich um Rücklagen für Mittel, die nicht der Pflicht zur zeitnahen Mittelverwendung gemäß § 58 Nr. 7 AO unterliegen. Die Veränderung gegenüber dem Vorjahr resultiert aus dem positiven Jahresergebnis.

B. Sonderposten aus Zuwendungen

Die **Sonderposten** betreffen für Investitionen verwendete zweckgebundene Spendenmittel und Investitionszuschüsse.

C. Rückstellungen

Langfristige **Rückstellungen** werden im Wesentlichen ausgewiesen für Altersteilzeitvereinbarungen und Jubiläumzahlungen. Kurzfristige Rückstellungen betreffen vorrangig Personalverpflichtungen, ungewisse Rückzahlungsverpflichtungen aus Kindertagesstätten, Fahr- und Flugdiensten, Instandhaltungsmaßnahmen sowie sonstige ungewisse Verbindlichkeiten. Der Anstieg dieser Position betrifft insbesondere die Personalrückstellungen und die ungewissen Rückzahlungsverpflichtungen aus Kindertagesstätten.

D. Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ergeben sich aus langfristig zur Verfügung stehenden Darlehen und dienen der Finanzierung von Immobilieninvestitionen. Im Geschäftsjahr erhöhten sich die Darlehensverpflichtungen in mehreren Landesverbänden.

Die **Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen** betreffen zum Bilanzstichtag noch nicht gezahlte Rechnungen und Verpflichtungen des Berichtsjahres.

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, ergeben sich hauptsächlich aus laufenden Leistungsabrechnungen mit Tochtergesellschaften.

Die **sonstigen Verbindlichkeiten** beinhalten zu einem großen Teil zum Bilanzstichtag noch nicht verwandte zweckgebundene Spenden, Zuschüsse, Zuwendungen und Erbschaftsmittel. Diese sind rückläufig u. a. durch die Verwendung von im Vorjahr vereinnahmten Baukostenzuschüssen und von zweckgebundenen Spendenmitteln der Auslandshilfe. Ausgewiesen werden auch Verpflichtungen im Rahmen von Fahrdiensten und Kindertagesstätten, Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitenden und aus abzuführenden Steuern sowie Ratenverbindlichkeiten für den Erwerb einer Mitgliederwerbegesellschaft.

E. Rechnungsabgrenzungsposten

Der **passive Rechnungsabgrenzungsposten** enthält wie in den Vorjahren überwiegend Vorauszahlungen der öffentlichen Hand zur Wahrnehmung der Aufgaben der Johanniter-Unfall-Hilfe.

Erläuterung zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die entgeltlich erworbenen **immateriellen Vermögensgegenstände** und das **Sachanlagevermögen** sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten und, soweit abnutzbar, abzüglich planmäßiger Abschreibungen oder zu niedrigeren Wertansätzen nach § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB bilanziert. Die planmäßigen **Abschreibungen** orientieren sich an den geltenden steuerlichen Vorschriften. Im Bereich Auslandshilfe werden für Anlagegüter, die überwiegend oder ganz in Hilfsprojekten eingesetzt werden, verkürzte Nutzungsdauern zu Grunde gelegt. Der Wertansatz der **Finanzanlagen** erfolgt zu Anschaffungskosten, ggf. zum niedrigeren Kurswert am Bilanzstichtag. Zuschreibungen auf gestiegene Kurswerte werden gemäß Handelsrecht vorgenommen.

Die **Vorräte** an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen sind zu Festwerten angesetzt. Werbematerial und Druckerzeugnisse in den Johannitershops sowie geleistete Anzahlungen werden zu Anschaffungskosten bewertet, ggf. abzüglich notwendiger Bewertungsabschläge.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind grundsätzlich zu Nominalwerten angesetzt. Risiken werden durch Wertberichtigungen angemessen Rechnung getragen.

Liquide Mittel valutieren zum Nennwert.

Die Investitionszuschüsse und die für Investitionen verwendeten zweckgebundenen Spendenmittel werden in einen **Sonderposten aus Zuwendungen** eingestellt. Der Sonderposten wird nach Maßgabe der Abschreibungen der bezuschussten Anlagegegenstände erfolgswirksam aufgelöst.

Die **Rückstellungen** sind nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung nach Maßgabe der voraussichtlichen Inanspruchnahme in Höhe des Erfüllungsbetrages gebildet. Die Pensions- und Alterszeitrückstellungen werden mit dem entsprechenden Deckungsvermögen verrechnet. Der sich daraus ergebende Vermögensüberhang wird unter dem gesonderten Posten „Aktiver Unterschiedsbetrag aus Vermögensverrechnung“ ausgewiesen. Alle **Verbindlichkeiten** sind mit den Rückzahlungsbeträgen angesetzt.

Sonstige Pflichtangaben

Es bestehen **sonstige finanzielle Verpflichtungen** aufgrund von Erbaurechten, Miet- und Dienstleistungsverträgen sowie sonstigen Verträgen für 2015 in Höhe von 20,9 Millionen Euro und für die darauf folgenden vier Jahre in Höhe von 31,2 Millionen Euro. Nicht in der Bilanz ausgewiesene **Haftungsverhältnisse** i.S.d. § 268 Abs. 7 und § 251 HGB bestehen in Form von Bürgschaften, welche Sicherheitsleistungen für Miet- oder Pachtverträge vor allem von Tochtergesellschaften sowie Verpflichtungen gegenüber Kreditinstituten hinsichtlich Darlehen von verbundenen Unternehmen der JUH betreffen. Darüber hinaus hat der Verein Patronatserklärungen hinsichtlich der Führung und finanziellen Ausstattung von Tochterunternehmen abgegeben und haftet in unbegrenzter Höhe als Gesellschafter von drei Gesellschaften bürgerlichen Rechts.

Allgemeine rechtliche und steuerliche Verhältnisse

Name des Vereins ist Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. mit Sitz in Berlin. Es gilt die letztmals am 22. November 2014 geänderte Satzung in der Fassung vom 13. November 2004. Die Eintragung in das Vereinsregister ist erfolgt unter der Nummer 17661 B beim Amtsgericht Charlottenburg. Die letzte Änderung ist am 16. März 2015 vorgenommen worden. Die Johanniter-Unfall-Hilfe ist ein eingetragener Verein im Sinne der §§ 21 ff. BGB, der sich in rechtlich unselbstständige Landes-, Regional-, Kreis- und Ortsverbände untergliedert.

Der Verein wird unter der Steuernummer 27/630/51448 beim Finanzamt für Körperschaften I, Berlin, geführt. Nach der Anlage zum Körperschaftsteuerbescheid für 2012 vom 26. August 2014 des Finanzamtes für Körperschaften I, Berlin, ist die JUH nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer befreit, weil sie ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten gemeinnützigen und mildtätigen Zwecken im Sinne der §§ 51 ff. AO dient. Die Steuerbefreiung gilt auch für die Gewerbesteuer. Ausgenommen von der Steuerbefreiung sind laut Steuerbescheid die steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe. Die JUH ist berechtigt, für steuerliche Zwecke Zuwendungsbestätigungen auszustellen, wenn die Zuwendungen ausdrücklich zur Förderung der Satzungszwecke zugewendet und entsprechend verwandt werden. Dies gilt für von der JUH erhobene Mitgliedsbeiträge gleichermaßen.

Wiedergabe des Bestätigungsvermerks

Der nachstehend wiedergegebene Bestätigungsvermerk bezieht sich auf den vollständigen Jahresabschluss:

„Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An den Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., Berlin:

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht des Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft.

Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden.

Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., Berlin. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar."

Münster, am 18. Mai 2015

CURACON GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Allkemper
Wirtschaftsprüfer

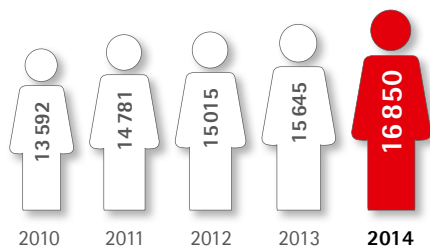
gez. Schulte-Kellinghaus
Wirtschaftsprüferin

Menschen bei den Johannitern

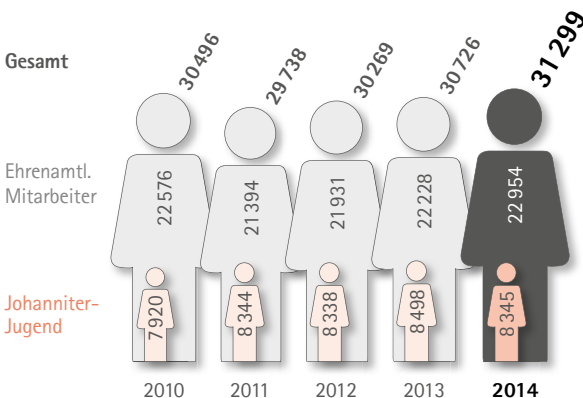
Mitarbeiter in Haupt- und Ehrenamt

Immer mehr Menschen engagieren sich bei der Johanniter-Unfall-Hilfe: Bundesweit waren zum Jahresende 16 850 Mitarbeiter hauptamtlich bei den Johannitern beschäftigt, 31 299 weitere unterstützten sie ehrenamtlich. Zu Letzteren zählen auch 8 345 Mitglieder der Johanniter-Jugend. Insgesamt engagieren sich deutschlandweit 12 241 Kinder und Jugendliche im Jugendverband der Johanniter, die sich in den über 220 Jugendgruppen oder den 554 Schulsanitätsdiensten einbringen.

HAUPTAMTLICHE MITARBEITER



EHRENAMTLICHE MITARBEITER UND JOHANNITER-JUGEND



Freiwillige

Großer Beliebtheit erfreut sich weiter das breitgefächerte Angebot der Johanniter im Rahmen der Freiwilligendienste. Im Jahr 2014 nutzten 1 039 junge Frauen und Männer die Zeit zwischen Schule und Berufsausbildung für ein Freiwilliges Soziales Jahr bei den Johannitern. 483 Freiwillige jeden Alters engagierten sich zudem im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes. Die Freiwilligen sind in allen Bereichen der Johanniter aktiv: Sie unterstützen den Krankentransport, den Rettungsdienst und die Fahrdienste für Menschen mit Behinderungen, sie leiten Erste-Hilfe-Kurse an oder arbeiten mit Kindern und Jugendlichen. Seminare ergänzen ihren praktischen Einsatz – so erwerben die Freiwilligen wertvolle Qualifikationen für ihre weitere berufliche Entwicklung.

FREIWILLIGES SOZIALES JAHR UND BUNDESFREIWILLIGENDIENST

| | FSJ | BFD | |
|------|-------|------|-------|
| 2014 | 1 039 | 483 | 1 522 |
| 2013 | 767 | 695 | 1 462 |
| 2012 | 721 | 655 | 1 376 |
| 2011 | 956 | 267 | 1 223 |
| 2010 | 910 | 701* | 1 611 |

* Zivildienst

Neue Mitarbeiter gewinnen

Der Bedarf an den Diensten der Johanniter wächst ständig – die Gewinnung neuer Fachkräfte ist folglich strategisch von großer Bedeutung für sie. Im Jahr 2014 haben die Johanniter deswegen gemeinsam mit den anderen Werken des Johanniterordens ein neues Karriereportal entwickelt. Unter www.johanniter.de/karriere präsentieren sie sich mit der ganzen Bandbreite an Tätigkeitsfeldern und erleichtern Interessierten die Suche nach einer passenden Stelle im Johanniterverbund. Eine intelligente Such- und Filterfunktion erlaubt es dem Interessenten, je nach Bedarf regional, nach Berufsgruppe oder auch nach Berufserfahrung offene Stellen herauszufiltern und sich direkt online zu bewerben. Seit seiner Einführung im Frühjahr 2014 konnte das Portal bereits mehr als eine halbe Million Besuche verzeichnen.

Die Johanniter – einer der besten Arbeitgeber Deutschlands

Die Johanniter zählen weiter zu den besten Arbeitgebern in Deutschland – so das aktuelle Arbeitgeber-Ranking des Nachrichtenmagazins Focus in Zusammenarbeit mit dem Karriere-Netzwerk Xing und der Bewertungsplattform Kununu. Unter den großen deutschen Arbeitgebern im Bereich Gesundheit und Soziales belegen die Johanniter den zweiten Platz.

Für das Ranking wurden mehr als 70 000 Angestellte aus 2 000 deutschen Unternehmen mit mindestens 500 Mitarbeitern befragt – unter anderem nach ihrer Zufriedenheit mit dem Führungsverhalten der Vorgesetzten, ihrem Gehalt, den beruflichen Perspektiven, die ihnen der Arbeitgeber ermöglicht, und ihrer Bereitschaft, ihren Arbeitgeber weiterzupfehlen.



Ausblick und Strategie

Als große Hilfsorganisation und bundesweit tätiger sozialer Dienstleister bewegt sich die Johanniter-Unfall-Hilfe stets in einem Spannungsfeld. Auf der einen Seite gilt es, den Auftrag der Johanniter zum Dienst am Nächsten in der Tradition des evangelischen Johanniterordens zu erfüllen. Dies kommt besonders in ihrem vielfältigen karitativen Engagement zum Ausdruck. Auf der anderen Seite stehen die Johanniter mit ihren Diensten fortwährend im Wettbewerb mit anderen Anbietern, sei es gemeinnützigen oder privatwirtschaftlichen. Ziel ist es, beides auch in Zukunft erfolgreich in Einklang zu bringen.

Die Kernkompetenzen stärken

In den kommenden Jahren wollen die Johanniter ihre Kernkompetenzen in den Bereichen Rettung, Soziale Dienste, Bildung und Erziehung weiter ausbauen. Hierfür werden sie neue Geschäftsfelder und Zielgruppen erschließen, ihre Angebote konsequent erweitern, Innovation fördern und strategische Partnerschaften eingehen.

Der Rettungsdienst ist das traditionsreichste und wichtigste Arbeitsfeld der Johanniter-Unfall-Hilfe. In den kommenden Jahren wollen die Johanniter diesen weiter ausbauen. Dabei verlangt der zunehmend schärfere Wettbewerb nach strukturellen, wirtschaftlichen und organisatorischen Antworten: Die Johanniter wollen sich diesen Herausforderungen stellen – und potenzielle Auftraggeber weiterhin mit Qualität, Zuverlässigkeit und Erfahrung überzeugen.

Ein weiteres prägendes Leistungsfeld der Johanniter sind die Sozialen Dienste. Diese richten sich vor allem an ältere und pflegebedürftige Menschen – eine Zielgruppe, die aufgrund des demografischen Wandels in Deutschland weiter wachsen wird. Die Johanniter wollen dies als Chance nutzen: um neue Kunden für bestehende Angebote zu gewinnen und neue Leistungsformen zu entwickeln. Dazu werden sie ihre Aktivitäten in den Bereichen Forschung und Entwicklung verstärken, sich mit leistungsstarken Partnern vernetzen und weitere strategische Kooperationen eingehen.

Seit der Deutschen Einheit erweitern Bildungs- und Erziehungsangebote maßgeblich das Leistungsspektrum der Johanniter. Einer der Gründe war die Übernahme zahlreicher Kindertagesstätten aus zuvor staatlicher Trägerschaft in den neuen Bundesländern. In diesem Bereich verfolgen sie drei Hauptziele: das Profil be-

stehender Einrichtungen schärfen, die Angebote im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe mit Blick auf neue gesellschaftliche und politische Entwicklungen ausbauen und weitere namhafte Partner für die betriebliche Kinderbetreuung gewinnen. Auf diese Weise wollen sich die Johanniter noch stärker als großer christlicher Bildungsträger positionieren.

Das karitative Engagement

Angebote für sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche, Besuchsdienste für Senioren, Begleitung sterbenskranker Menschen – der Bedarf an den karitativen Diensten der Johanniter wächst in Folge des demografischen Wandels und anderer gesellschaftlicher Veränderungen in Deutschland ständig. Dieses Engagement wird in weitem Umfang durch Fördermitgliedsbeiträge und Spenden finanziert und durch ehrenamtliche Mitarbeiter geleistet. In Zukunft wollen die Johanniter wo immer möglich diese Dienste mit entsprechenden Angeboten ausbauen. Einen Schwerpunkt bilden dabei Unterstützungsangebote für Flüchtlinge.

Im Wettbewerb um die besten Kräfte bestehen

Um dem Mangel an qualifizierten Fachkräften zu begegnen, wollen die Johanniter als attraktiver und zukunftssicherer Arbeitgeber bekannter werden – und gleichzeitig mit gezieltem Personalmanagement bestehende Mitarbeiter optimal fördern und binden. Nur so können die Johanniter in Zukunft im Wettbewerb um die besten Kräfte bestehen. Gleichmaßen werden sie alles daran setzen, weiterhin Menschen jeden Alters anzuziehen und zu fördern, die sich ehrenamtlich für andere engagieren möchten.

Am gesellschaftspolitischen Diskurs teilhaben

Als große Hilfsorganisation ist die Johanniter-Unfall-Hilfe gefordert, sich umfassend für die Belange der Menschen zu engagieren, die aufgrund von Alter, Herkunft oder Krankheit auf die Hilfe und Unterstützung anderer angewiesen sind. Um dieser Verantwortung gerecht zu werden, wollen sie sich auch in Zukunft als Fürsprecher für diese Menschen einsetzen – indem sie sich zu gesellschaftspolitischen Themen öffentlich positionieren und aktuelle Entwicklungen in der Sozialgesetzgebung aktiv mit ihrer Expertise begleiten.

Qualität und Transparenz

Zuverlässigkeit, Qualitätsbewusstsein und der verantwortungsvolle Umgang mit Spenden und Fördermitteln bilden die Grundlage der Arbeit aller Johanniter – so hält es das Leitbild der Johanniter-Unfall-Hilfe fest. Dazu gehört auch die pflichtbewusste und effiziente Steuerung des Gesamtverbandes.

Controlling und Risikomanagement

Controllingaufgaben werden bei den Johannitern sowohl in der Bundesgeschäftsstelle als auch in den Landesverbänden wahrgenommen. In der Bundesgeschäftsstelle ist das Controlling organisatorisch direkt unterhalb des Bundesvorstandes angebonden – damit wird der hohen Bedeutung dieses Bereichs Rechnung getragen. Zu den wesentlichen Aufgaben zählt die Beschaffung, Verarbeitung und Analyse von entscheidungsrelevanten, qualitativen und quantitativen Informationen, um den Bundesvorstand und die Landesvorstände bei der Steuerung der Johanniter-Unfall-Hilfe zu unterstützen. Die Sicherstellung des Wirtschaftsplanungsprozesses und damit die Koordination und Konsolidierung der einzelnen Wirtschaftsplanungen nimmt einen großen Raum ein.

Eine Basis für Entscheidungsfindungen bildet das umfangreiche interne Berichtswesen, fokussiert auf die jeweiligen Bedürfnisse der Empfänger: Erfolgsrechnungen, Abweichungsanalysen, Kennzahlensysteme und Forecasts zählen hier zu den wesentlichen Elementen. Chancen und Risiken, die die Erreichung der Unternehmensziele beeinflussen, können so identifiziert und Steuerungsmaßnahmen rechtzeitig eingeleitet werden. Dabei berücksichtigen alle Aktivitäten die Anforderungen des Qualitätsmanagements und es wird stets darauf geachtet, Gesetze und Normen auf allen Verbandsebenen im In- und Ausland einzuhalten.

Interne Revision und externe Prüfungen

Die Interne Revision der Johanniter-Unfall-Hilfe prüft, ob die Arbeit des Verbandes im In- und Ausland den internen Standards und den gesetzlichen Regelungen entspricht. Das daran angeknüpfte Berichtswesen gibt Aufschluss über die jeweilige Sachlage, mögliche Gefährdungen und eventuellen Verbesserungsbedarf.

Jedes Jahr unterzieht sich die Johanniter-Unfall-Hilfe freiwillig einer Prüfung durch eine externe Wirtschaftsprüfungsgesellschaft. Diese prüft die Buchführung, den Jahresabschluss und den Lagebericht des Vereins auf die Beachtung der für die Rechnungslegung geltenden gesetzlichen Vorschriften einschließlich der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung. Öffentlich finanzierte Projekte kontrollieren die jeweiligen Geldgeber stichprobenartig. Zudem prüft die Finanzverwaltung regelmäßig sämtliche steuerlich relevanten Sachverhalte des Vereins und kontrolliert, ob die Voraussetzungen für die Anerkennung der Gemeinnützigkeit erfüllt werden.

Qualitätsmanagement

Das Qualitätsmanagement dient dazu, die Prozesse, Dienstleistungen und Produkte der Johanniter-Unfall-Hilfe kontinuierlich zu verbessern. Zahlreiche Einrichtungen der Johanniter sind nach DIN EN ISO 9001:2008 zertifiziert. Diese Europäische Norm legt die Anforderungen an ein Qualitätsmanagementsystem fest: So wird sichergestellt, dass die Produkte und Dienstleistungen der Johanniter den Erwartungen der Kunden, den gesetzlichen Vorgaben und den Anforderungen der Behörden entsprechen.

Fördermitgliederwerbung

Die Johanniter-Unfall-Hilfe ist auf die Unterstützung durch Fördermitglieder angewiesen, um ihre satzungsgemäßen Aufgaben zu erfüllen. Um neue Förderer zu gewinnen, sprechen eigene Mitarbeiter und beauftragte Dienstleister potenzielle Unterstützer an der Haustür an. Ihre Vergütung erfolgt in Teilen erfolgsbezogen. Dabei achten die Johanniter stets darauf, dass die Ansprache ihren eigenen Qualitätsstandards in der Fördermitgliederwerbung ebenso entspricht wie dem Verhaltenskodex zur Mitgliedergewinnung, auf den sich die großen deutschen Hilfsorganisationen gemeinsam verpflichtet haben. Die Standards legen strenge Anforderungen an die Qualifikation und Schulung aller Werbebeauftragten fest und regeln auch den Umgang mit Beschwerden.

Vergütungsstruktur

In der Johanniter-Unfall-Hilfe kommen bundesweit unterschiedliche Tarifsysteme zur Anwendung. Hierbei handelt es sich insbesondere um die Arbeitsvertragsrichtlinien der Johanniter (AVR-J) und die Arbeitsvertragsrichtlinien der Diakonie Deutschland (AVR DD). Diese sind in vollem Wortlaut hinterlegt und abrufbar (www.johanniter.de/die-johanniter/arbeitsrechtliche-kommission-der-johanniter-akj/archiv/ oder www.diakonie.de/arbeitsvertragsrichtlinien-diakonie-deutschland-9449.html).

Das Bruttoeinkommen der tariflich beschäftigten hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter setzt sich aus dem monatlichen Grundentgelt, der Jahressonderzahlung (13. Monatsgehalt) sowie variablen Vergütungsbestandteilen (z. B. Zeitzuschläge, Kinderzulage) zusammen. Die Bandbreite der Jahresbruttovergütung (Grundentgelt, Jahressonderzahlung) in den AVR-J und AVR DD reicht von 17.748,00 bis 74.617,40 Euro (Stichtag: 01.06.2015). Außerdem werden nach einer Wartezeit von fünf Jahren Beiträge zur betrieblichen Altersversorgung in Höhe von in der Regel vier Prozent des Lohnsteuerpflichtigen Arbeitsentgeltes gezahlt. Die gesetzlich festgelegten Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung sind in den vorgenannten Angaben nicht enthalten.

Die Gesamtbezüge des Bundesvorstandes beliefen sich im Berichtsjahr insgesamt auf rund 425.000,00 Euro. Die Gesamtbezüge umfassen neben der Vergütung (ohne Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung) auch Beiträge zur betrieblichen Altersversorgung sowie den geldwerten Vorteil durch die Dienstwagenüberlassung zur privaten Nutzung.

Transparenz

Die Johanniter-Unfall-Hilfe verfolgt den Anspruch, ihren Fördermitgliedern, Spendern und allen anderen Bezugsgruppen ein realistisches Bild ihrer Arbeit zu vermitteln und offenzulegen, wie sie die zur Verfügung gestellten Gelder einsetzt. Um dem Anspruch auf Transparenz gerecht zu werden, stellen sich die Johanniter regelmäßig dem Urteil externer Fachleute und haben sich verschiedenen Initiativen zur freiwilligen Selbstkontrolle angeschlossen.



Die Johanniter-Unfall-Hilfe ist seit dem Jahr 2004 Träger des Spenden-Siegels des **Deutschen Zentralinstituts für Soziale Fragen** (DZI). Auch im Jahr 2014 hat das DZI den Johannitern die sparsame und satzungsgemäße Verwendung der Spendengelder bescheinigt – eine wesentliche Voraussetzung für den Erhalt des Siegels.



Als Mitglied im Verband **Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe Deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V.** (VENRO) haben sich die Johanniter dem VENRO-Verhaltenskodex zu Transparenz, Organisationsführung und Kontrolle verpflichtet. Dieser enthält Richtlinien für die Bereiche Organisations- und Betriebsführung sowie Kommunikation und Wirkungsbeobachtung.



Auf Initiative von **Transparency Deutschland e.V.** haben zahlreiche Akteure aus Zivilgesellschaft und Wissenschaft in Deutschland zehn grundlegende Punkte definiert, die jede zivilgesellschaftliche Organisation öffentlich zugänglich machen sollte. Dazu zählen unter anderem die Satzung, die Personalstruktur und die Namen der wesentlichen Entscheidungsträger sowie Angaben über Herkunft und Verwendung der Mittel. Die Johanniter sind seit dem Jahr 2012 Teil dieser Initiative.



Mit dem **Transparenzpreis** zeichnet die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers AG deutsche Organisationen aus, die ihre Spender vorbildlich über Ziele, Aktivitäten, interne Strukturen und die Verwendung der Mittel informieren. Die Johanniter beteiligen sich seit dem Jahr 2006 an dem Wettbewerb und schneiden regelmäßig mit gutem Ergebnis ab.



Gemeinsam sind wir stark!

Um noch mehr erreichen zu können, engagieren sich die Johanniter in unterschiedlichen nationalen und internationalen Netzwerken. Zusammen mit unseren Partnern verwirklichen wir viele soziale Projekte und unterstützen Menschen, die Hilfe brauchen.



Die Johanniter sind unter anderem Mitglied bei **VENRO**, dem Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe Deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V.



Als Mitglied von **Gemeinsam für Afrika** setzen sich die Johanniter für ein differenziertes Bild von Afrika und mehr Engagement für den Kontinent ein.



Die Johanniter sind als Fachverband Mitglied der **Diakonie Deutschland**, einem Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege.



Die Johanniter sind Gründungsmitglied von **Aktion Deutschland Hilft**. Das Bündnis deutscher Hilfsorganisationen ruft bei humanitären Katastrophen gemeinsam zu Spenden auf, um schnell helfen zu können.



Johanniter International (JOIN) ist ein rechtlich selbstständiger Zusammenschluss 16 verschiedener Hilfswerke des Johanniterordens in Europa und im Nahen Osten, darunter die Johanniter-Unfall-Hilfe. Sitz des Verbandes ist Brüssel.



Die Johanniter sind Mitbegründer der **Initiative Hausnotruf**. Diese vereint Notrufspezialisten, Hilfsorganisationen und Hersteller technischer Geräte.



Die Johanniter arbeiten mit der Bundesanstalt **Technisches Hilfswerk (THW)** im Rahmen einer strategischen Allianz in Deutschland und im Ausland zusammen.



Wir sagen Danke!

Die Hilfe vieler Einzelner macht die tägliche Arbeit der Johanniter erst möglich. Ohne unsere Unterstützer könnten wir unsere vielfältigen gemeinnützigen und karitativen Aufgaben nicht in dem Umfang erfüllen, wie wir es heute tun. Wir bedanken uns daher sehr herzlich

bei unseren rund 1,3 Millionen Fördermitgliedern:

Mit ihrer Mitgliedschaft schaffen sie die Grundlage für die Arbeit unserer Verbände vor Ort – im Bevölkerungsschutz und in der Notfallvorsorge, in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, im Betrieb von Sozialstationen sowie bei allen anderen gemeinnützigen Diensten, die wir täglich erbringen.

bei unseren Hunderttausenden privaten Spenderinnen und Spendern:

Mit ihrer Hilfe setzen wir unsere karitativen Projekte im In- und Ausland um – im Jahr 2014 zum Beispiel den Ausbau der Hospizarbeit, den Kampf gegen Ebola oder unsere Hilfe für syrische Flüchtlinge.

bei unseren mehr als 31 000 ehrenamtlichen Helfern:

Sie schenken den Johannitern ihr Engagement, ihre Freizeit und ihre Kompetenzen. Sie sind fester Bestandteil des Rettungsdienstes, unterstützen unsere Besuchsdienste für Senioren oder begleiten im Rahmen unserer Hospizdienste Menschen in ihrer letzten Lebensphase – und vieles mehr.

bei unseren zahlreichen Unternehmenspartnern:

Gemeinsam mit ihnen können wir Hilfe zur Selbsthilfe leisten: zum Beispiel, indem wir Kindergärten, Schulen, Seniorenheime und Krankenhäuser mit Möbeln, Spielzeug, Kleidung, Medikamenten oder technischen Hilfsgütern versorgen.

bei unseren mehr als 16 000 Mitarbeitern:

Sie sind das Rückgrat unserer Organisation. Mit ihrem Engagement steht und fällt der Erfolg unserer Arbeit. Zugleich sind sie unsere wichtigsten Botschafter – gegenüber unseren Mitgliedern und Spendern genauso wie im täglichen Umgang mit den uns anvertrauten Menschen.

WIR FREUEN UNS, WENN DIE
JOHANNITER AUCH IN ZUKUNFT
AUF SIE ZÄHLEN KÖNNEN!

Die Johannitergemeinschaft

Die Ursprünge der Johanniter reichen mehr als 900 Jahre zurück: Im Jahr 1099 schlossen sich christliche Ritter einer Laienbruderschaft an, die in einer Herberge in Jerusalem kranke und arme Pilger pflegte. Nach ihrem Ordenspatron Johannes dem Täufer nannten sie sich „Johanniter“. Aus der kleinen Herberge in Jerusalem entstand bald ein großes Hospital.

Im Jahr 1382 erhielt die Provinz Balley Brandenburg mit dem Vertrag von Heimbach eine Sonderstellung im Orden: Aus ihr entwickelte sich der evangelische Johanniterorden, während der verbleibende Orden als katholischer Malteserorden bekannt wurde. Heute existieren unter dem bekannten achtspeitzigen Kreuz vier europäische Johanniterorden – in Deutschland, Großbritannien, Schweden und den Niederlanden. Sie sind unter dem Dach der Ordensallianz miteinander verbunden.

Der international tätige Johanniterorden ist heute eine Gemeinschaft evangelischer Christen, die sich im Rahmen der Kirche unter anderem für das Wohl des Einzelnen und der Gemeinschaft engagieren. Um Kranke zu heilen und zu pflegen und Hilfebedürftige zu betreuen, gründete der Johanniterorden die nachstehend genannten Ordenswerke. Darüber hinaus umfasst der Orden die Jugendarbeit im Orden und die Johanniter-Stiftung.

Die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. ist das größte Ordenswerk. Sie wurde 1952 gegründet. In ihr engagieren sich mehr als 16 000 hauptamtliche und rund 31 000 ehrenamtliche Mitarbeiter. Rund 1,3 Millionen Menschen fördern die Johanniter-Unfall-Hilfe.

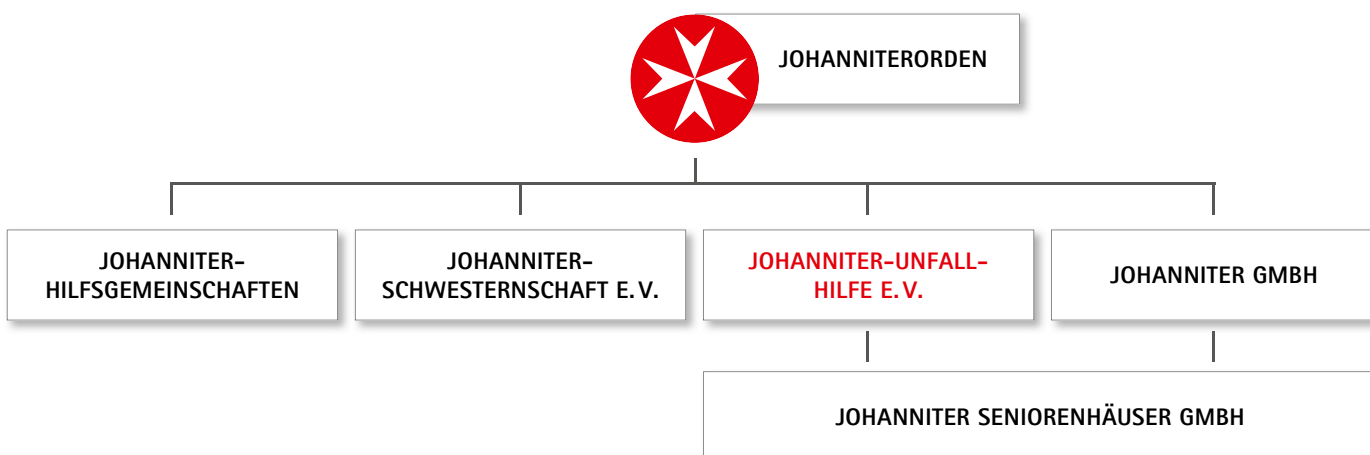
Die Johanniter-Hilfsgemeinschaften gibt es seit 1951. Sie sind in 82 regional tätigen Gemeinschaften organisiert – davon 69 in Deutschland. Den Johanniter-Hilfsgemeinschaften gehören rund 6000 ehrenamtliche Mitglieder an. Gemeinsam mit den anderen Werken bieten sie unter anderem Besuchsdienste an und unterstützen Menschen in individuellen Notlagen.

Der Johanniter-Schwesterschaft gehören rund 700 Frauen aus Pflege- und Gesundheitsberufen an. Die Schwesterschaft fördert die Fort- und Weiterbildung ihrer Mitglieder, um die Professionalisierung innerhalb der pflegenden Berufe voranzutreiben. Die Schwestern eint der Glaube an den Menschen als Gottes Schöpfung im Umgang mit den ihnen anvertrauten Patienten.

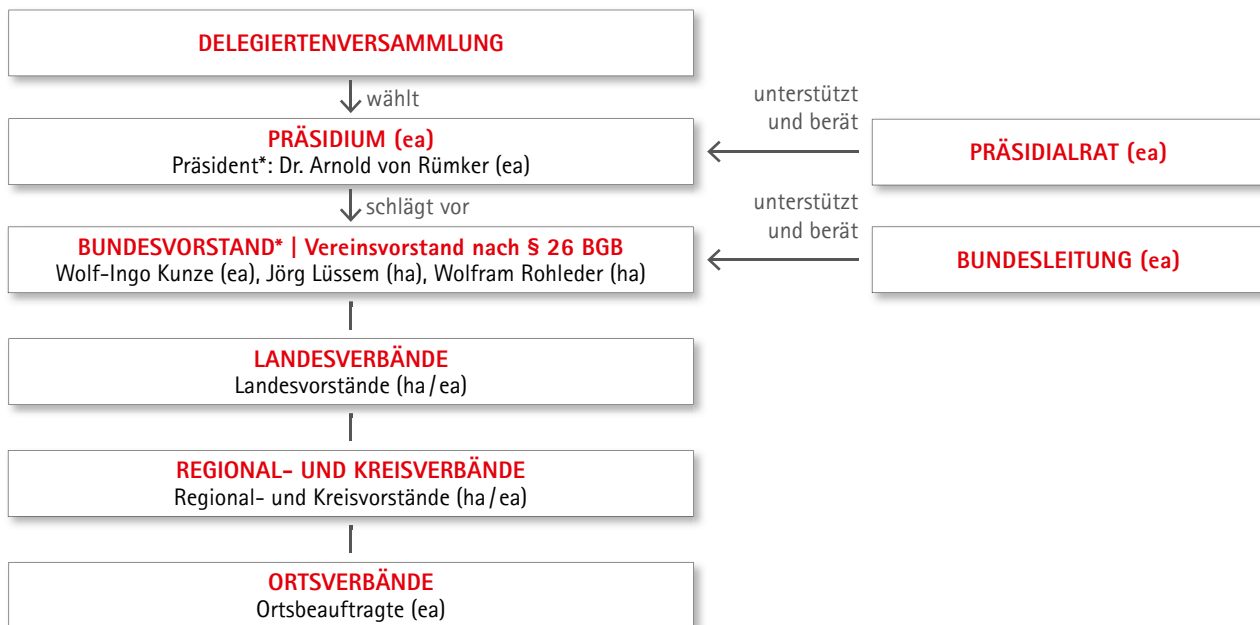
Unter dem Management der 2004 gegründeten Johanniter GmbH wird in Deutschland die Arbeit der stationären Johanniter-Einrichtungen gebündelt. Dazu zählen elf Krankenhäuser, Fach- und Rehabilitationskliniken sowie Medizinische Versorgungszentren. Insgesamt sind hier mehr als 5 000 Mitarbeiter beschäftigt. Im August 2015 wird in Dortmund eine weitere Reha-Klinik eröffnet.

Zur Johanniter GmbH zählen 93 Altenpflegeeinrichtungen und ein Hospiz in Bremen. Diese Einrichtungen werden von der Johanniter Seniorenhäuser GmbH geführt. In den Seniorenhäusern und im Hospiz sind insgesamt rund 5 800 Mitarbeiter beschäftigt. Zur Johanniter GmbH gehören ebenso mehrere Dienstleistungsgesellschaften mit knapp 2 000 Mitarbeitern.

DIE JOHANNITER-UNFALL-HILFE E. V. ALS TEIL DER JOHANNITERGEMEINSCHAFT



STRUKTUR DER JOHANNITER-UNFALL-HILFE E. V.



BUNDESEBENE

ORGANE

Bundesvorstand

Wolf-Ingo Kunze
Jörg Lüssem
Wolfram Rohleder

Präsidium

Dr. Arnold von Rümker
Präsident
Annette Fenge
Vizepräsidentin
Christian Graf von Hardenberg
Vizepräsident
Christian Dyckerhoff
Ordenswerkmeister
Hartmut Besch
Frank-Henning Bieger
Wolf-Dieter Graf
von Degenfeld-Schonburg
Gudula von Kalm
Klaus Preuß
Dr. med. Michael Reitmayer
Peter Sachse
Peter Tuppeck
Präsidiumsmitglieder

Ehrenpräsidenten

Hans-Peter von Kirchbach
Wilhelm Graf von Schwerin
von Schwanefeld

GREMIEN

Bundesleitung

Dr. Matthias Meyer
Bundespfarrer
Armin Pullen
Bundesjugendleiter
Dr. med. Jörg Oberfeld
Bundesarzt
Andrea Trenner
Bundesbeauftragte für
Gesundheitsdienst und Pflege
Jürgen Ule
Bundesausbildungsleiter

Präsidialrat

Dr. h. c. Josef Beutelmann
Vorsitzender der Aufsichtsräte der
Barmenia Versicherungen
Konsul Prof. Dr.
Hans Heinrich Driftmann
Ehrenpräsident des Deutschen Industrie-
und Handelskammertages und Vorsitzender
des Hochschulrates der Christian-Albrechts-
Universität zu Kiel
Jörg van Essen
Ehemaliger Parlamentarischer Geschäftsführer
der FDP-Bundestagsfraktion
Dr. Franz-Ferdinand
von Falkenhausen
Ehemaliger Geschäftsführer der
Carl Zeiss Jena GmbH
Pfarrer Dr. h. c. Jürgen Gohde
Vorstandsvorsitzender des Kuratoriums
Deutsche Altershilfe
Prof. Dr. Dr.
Rudolf Hammerschmidt
Ehemaliger Vorsitzender des Vorstandes
der Bank für Sozialwirtschaft AG
Dr. Tessen von Heydebreck
Ehemaliges Mitglied des Vorstandes der
Deutsche Bank AG
Carl Graf von Hohenthal
Partner bei Brunswick Group LLP, London
Norbert Kartmann, MdL
Präsident des Hessischen Landtages
Helge Klassohn
Kirchenpräsident i. R.
Beauftragter des Rates der EKD für
Spätaussiedler und Heimatvertriebene

Walter Kolbow
Parlamentarischer Staatssekretär a. D.
Prof. Dr. Dr. h. c.
Christoph Marksches
Inhaber des Lehrstuhls für Ältere Kirchen-
geschichte an der Humboldt-Universität
zu Berlin und Beauftragter des Rates der
Evangelischen Kirche in Deutschland für den
Kontakt zum Johanniterorden
Prof. Dr. Dr.
Hans-Robert Metelmann
Minister a. D.
Direktor der Universitätsklinik Greifswald
Prof. Dr. Georg Milbradt
Ministerpräsident a. D.
des Freistaates Sachsen
Hans Schöbel
Direktor des Zentrums für Körperbehinderte
Würzburg-Heuchelhof
Prof. Dr. med. Christoph Stein
Direktor der Klinik für Anästhesiologie und
Operative Intensivmedizin Charité Campus
Benjamin Franklin
Prof. Dr. Wolfgang Freiherr
von Stetten
Unternehmer
Dr. Ekkehard Thiesler
Vorsitzender des Vorstandes der Bank für Kirche
und Diakonie eG – KD-Bank/LKG Sachsen
Dr. Alexander von Tippelskirch
Bankvorstand i. R.
Dr. Hans-Joachim Vits
Ehemaliges Mitglied des Bundesvorstandes
der Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.

LANDESVERBÄNDE

| | Baden-Württemberg | Bayern | Berlin/Brandenburg | Hessen/Rheinland-Pfalz/Saar | Niedersachsen/Bremen | Nord | Nordrhein-Westfalen | Sachsen | Sachsen-Anhalt/Thüringen | Bundesgeschäftsstelle |
|----------------------------|-------------------|---------|--------------------|-----------------------------|----------------------|--------|---------------------|---------|--------------------------|-----------------------|
| Ehrenamt und Jugend | 1.936 | 5.905 | 2.960 | 2.111 | 5.004 | 3.704 | 7.426 | 1.100 | 1.130 | 23 |
| Hauptamtliche Mitarbeiter | 1.218 | 2.203 | 1.213 | 2.117 | 1.578 | 1.732 | 2.916 | 1.519 | 2.191 | 163 |
| davon Auszubildende | 33 | 38 | 6 | 66 | 27 | 23 | 63 | 31 | 2 | 3 |
| davon Praktikanten | 17 | 32 | 7 | 14 | 16 | 8 | 93 | 8 | 8 | |
| Bundesfreiwilligendienst | 11 | 58 | 62 | 33 | 94 | 12 | 174 | 20 | 19 | |
| Freiwilliges Soziales Jahr | 210 | 87 | 60 | 184 | 69 | 43 | 329 | 35 | 22 | |
| Fördernde Mitglieder | 114.882 | 245.930 | 66.013 | 131.926 | 116.529 | 74.630 | 470.418 | 27.519 | 45.284 | |
| | 1.293.131 | | | | | | | | | |
| | 1.342.802* | | | | | | | | | |

PERSONAL/MITGLIEDER

| | | | | | | | | | |
|--|----------------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|
| Notfallrettung ¹ | 28.132 | 40.652 | 69.029 | 91.565 | 63.178 | 27.419 | 99.459 | 60.881 | 83.544 |
| Einsätze Krankentransporte ² | 37.739 | 39.732 | 2.808 | 31.164 | 37.180 | 29.110 | 95.564 | 28.110 | 22.084 |
| | 887.350 | | | | | | | | |
| Rettungswachen | 19 | 15 | 24 | 40 | 21 | 16 | 50 | 7 | 36 |
| Menschen mit Mobilitäts- einschränkungen | 590.337 | 323.456 | 483.867 | 692.382 | 172.306 | 852.138 | 246.696 | 402.123 | 379.530 |
| Kranken- beförderung | 4.198 | 164.736 | 138.351 | 77.486 | 27.701 | 5.707 | 55.143 | 46.077 | 18.379 |
| Einsätze Blut- und Organ- transporte/sonst. Materialtransporte | - | 463 | 1.648 | 172 | 10.226 | 1.964 | 64.714 | - | 59 |
| | 79.246 | | | | | | | | |
| KatSchutz-Einheiten | 186 | 23 | 39 | 22 | 14 | 26 | 27 | 11 | 17 |
| KatSchutz-Personal | 5.818 | 416 | 345 | 510 | 1.305 | 586 | 1.684 | 485 | 305 |
| Besondere Einheiten im Bevölkerungsschutz ³ | 380 | 74 | 38 | 8 | 98 | 45 | 66 | 12 | 19 |
| Rettunghundstaffeln | 30 | 8 | 2 | 1 | 6 | 3 | 7 | - | 1 |

RETTUNGS- UND FAHRIENSTE

BEVÖLKERUNGS- SCHUTZ

| | | | | | | | | | | |
|---|----------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| Lebensrettende Sofortmaßnahmen / Erste Hilfe / Erste-Hilfe-Training | 93.921 | 16.674 | 14.839 | 12.606 | 8.593 | 14.417 | 9.050 | 10.899 | 3.036 | 3.807 |
| Erste Hilfe und Erste-Hilfe-Training in Betrieben | 226.539 | 31.192 | 34.611 | 13.924 | 13.518 | 33.036 | 30.576 | 44.877 | 13.502 | 11.303 |
| Erste Hilfe in Schulen | 23.463 | 3.922 | 2.874 | 1.554 | 3.187 | 2.408 | 2.169 | 6.359 | 327 | 663 |
| Automatisierte externe Defibrillation | 10.555 | 3.781 | 1.786 | 1.402 | 399 | 659 | 565 | 1.790 | 159 | 14 |
| Ersthelfer von morgen | 15.636 | 1.014 | 3.152 | 632 | 1.741 | 2.339 | 1.707 | 3.838 | 1.104 | 109 |
| Erste Hilfe am Kind | 16.500 | 2.657 | 5.091 | 1.542 | 1.560 | 1.786 | 1.391 | 1.850 | 332 | 291 |
| Andere Erste-Hilfe-Ausbildungen | 13.875 | 3.283 | 1.352 | 469 | 1.539 | 700 | 2.144 | 2.504 | 924 | 960 |
| Anzahl Teilnehmer | 400.489 | | | | | | | | | |

ERSTE-HILFE-AUSBILDUNG

| | | | | | | | | | | | |
|---|--------|-------|-------|-------|-----|-----|-------|-------|-------|-------|---|
| Aktive in Jugendgruppen ⁴ | 4.856 | 349 | 1.032 | 319 | 347 | 933 | 540 | 1.014 | 112 | 204 | 6 |
| Jugendgruppen | 221 | 15 | 40 | 12 | 18 | 55 | 13 | 45 | 6 | 17 | |
| Aktive im Schulsanitätsdienst | 7.385 | 1.100 | 765 | 315 | 707 | 824 | 1.242 | 2.117 | 188 | 127 | |
| Schulsanitätsdienste | 554 | 83 | 94 | 24 | 51 | 52 | 99 | 120 | 17 | 14 | |
| Aktive im Bereich Jugend | 12.241 | | | | | | | | | | |
| Kindertagesstätten | 342 | 16 | 79 | 18 | 5 | 22 | 28 | 50 | 50 | 74 | |
| Plätze in den Kindertagesstätten | 24.044 | 402 | 3.136 | 1.798 | 174 | 634 | 2.417 | 2.847 | 5.683 | 6.953 | |
| Betreute Schulen/ Päd. Angebot am Nachmittag | 99 | 3 | 28 | 7 | 1 | 22 | 8 | 17 | 5 | 8 | |
| Durchschnittlich erreichte Jugendliche | 4.463 | 50 | 1.353 | 58 | 163 | 871 | 293 | 1.468 | 47 | 160 | |
| Jugendzentren | 61 | 1 | 2 | 7 | - | - | 4 | 1 | 2 | 44 | |
| Durchschnittlich erreichte Jugendliche | 1.464 | 40 | 65 | 119 | - | - | 75 | 65 | 60 | 1.041 | |

ARBEIT MIT KINDERN & JUGENDLICHEN

| | | | | | | | | | | |
|--|-----------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|--------|--------|
| Menüservice-Mahlzeiten | 3.433.243 | 719.195 | 878.923 | 254.094 | 314.219 | 452.126 | 104.703 | 602.921 | 29.510 | 77.552 |
| Hausnotruf-Teilnehmer | 131.188 | 6.446 | 13.726 | 12.969 | 11.037 | 25.404 | 13.854 | 42.450 | 2.681 | 2.621 |
| Ambulante Pflegedienste | 111 | 7 | 11 | 8 | 14 | 7 | 17 | 16 | 15 | 16 |
| MSHD-Einsatzstellen ⁵ | 37 | 6 | 14 | 1 | 2 | 3 | - | 11 | - | - |
| Ambulante / Stationäre Hospize / Kinderhospize | 21 | 1 | 1 | 4 | 2 | 3 | 2 | 5 | 1 | 2 |
| Anlagen im Betreuten Wohnen | 100 | 12 | 3 | 11 | 6 | 28 | 15 | 17 | 8 | - |

SOZIALE DIENSTE

* ohne lokale Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen im Ausland
1 inkl. Rettungshubschrauberflügen
2 qualifizierte Krankentransporte, inkl. Intensivhubschrauberflügen
3 Einsatzformen, die die Gliederungen vor Ort eigenständig konzipieren und zum Einsatz bringen (inkl. Rettungshundestaffeln)
4 inkl. Leitern und Mentoren
5 Mobile Soziale Hilfsdienste; diese leisten Hilfe im Haushalt, zur Erhaltung und Erweiterung von Kontakten zur Umwelt sowie pflegerische und betreuende Hilfe.

Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.

Bundesgeschäftsstelle

Lützowstraße 94
10785 Berlin
Tel. 030 26997-0 / Fax - 444
info@johanniter.de
www.johanniter.de

Pressestelle

Tel. 030 26997-360 / Fax - 359
medien@johanniter.de
www.johanniter-medien.de

Landesverband

Baden-Württemberg

Eichwiesenring 9
70567 Stuttgart
Tel. 0711 72636-0 / Fax - 99
info.bw@johanniter.de
www.johanniter.de/bw

Landesverband

Bayern

Einsteinstraße 9
85716 Unterschleißheim
Tel. 089 32109-0 / Fax - 255
info.bayern@johanniter.de
www.johanniter.de/bayern

Landesverband

Berlin/Brandenburg

Berner Straße 2-3
12205 Berlin
Tel. 030 816901-0 / Fax - 703
info.bb@johanniter.de
www.johanniter.de/bb

Landesverband

Hessen/Rheinland-Pfalz/Saar

Hoch-Weiseler Weg 1a
35510 Butzbach/Nieder-Weisel
Tel. 06033 9170-0 / Fax - 19
info.hrs@johanniter.de
www.johanniter.de/hr

Landesverband

Niedersachsen/Bremen

Kabelkamp 5
30179 Hannover
Tel. 0511 67896-500 / Fax - 504
lg.nb@johanniter.de
www.johanniter.de/ndshb

Landesverband

Nord

Holstenplatz 18
22765 Hamburg
Tel. 040 7344176-0 / Fax - 99
info.nord@johanniter.de
www.johanniter.de/nord

Landesverband

Nordrhein-Westfalen

Siegburger Straße 197
50679 Köln
Tel. 0221 99399-0 / Fax - 476
info.nrw@johanniter.de
www.johanniter.de/nrw

Landesverband

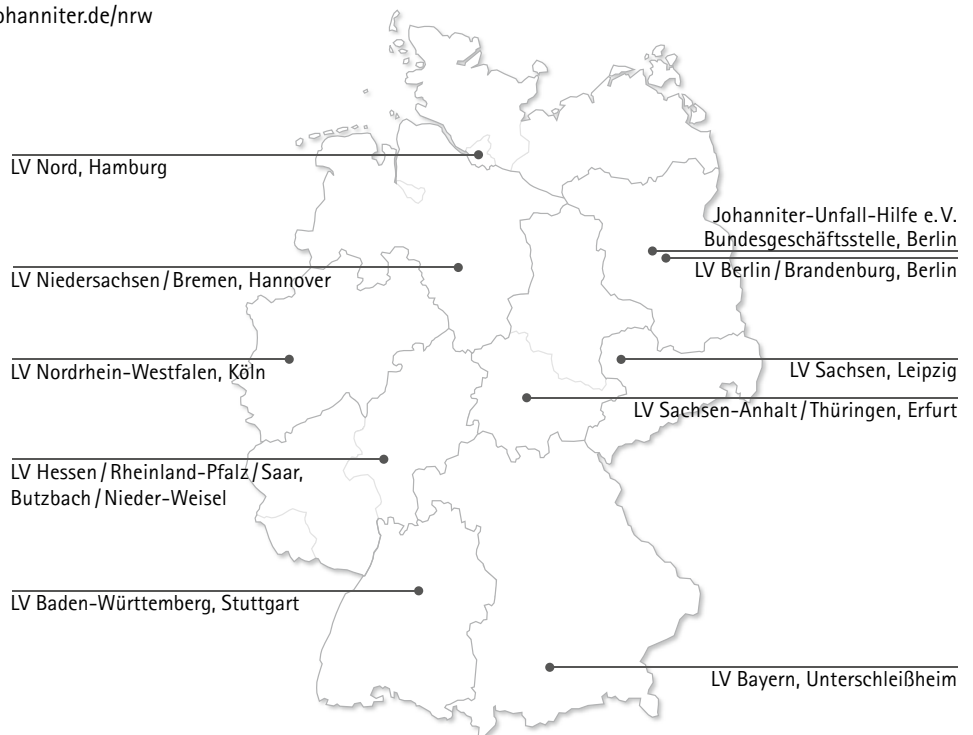
Sachsen

Gerichtsweg 28
04103 Leipzig
Tel. 0341 99546-00 / Fax - 01
info.sachsen@johanniter.de
www.johanniter.de/sachsen

Landesverband

Sachsen-Anhalt/Thüringen

Schillerstraße 27
99096 Erfurt
Tel. 0361 22329-0 / Fax - 90
info.sat@johanniter.de
www.johanniter.de/sat



Informationen zur
Johanniter-Unfall-Hilfe:
www.johanniter.de

Johanniter-Servicetelefon:

0180 5 101199

(14 Cent/Minute aus dem dt. Festnetz, Mobilfunk kann abweichen)

www.johanniter.de

Spendenkonto

Bank für Sozialwirtschaft

BIC: BFSWDE33XXX

IBAN: DE95 3702 0500 0043 4343 43



**DIE
JOHANNITER**

Aus Liebe zum Leben

